Hippe



*** LE MYSTÈRE DU ROY AVENNIR

PAR JEHAN DU PRIER DIT LE PRIEUR * * * * *

INAUGURALDISSERTATION DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD ZUR ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE VORGELEGT VON * *

MAX HIPPE

GREIFSWALD.
F. W. KUNIKE
* * 1906 * *

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät
der Universität Greifswald

nach Bestehen des Examen rigorosum am 17. Juli 1906.

Dekan: Professor Dr. Rehmke.

Referent: Professor Dr. Stengel.

MEINEN LIEBEN ELTERN!

1] Eine eingehendere Untersuchung des Mystère du Roy Avennir war bisher noch nicht unternommen worden. Das Stück erwähnen: de Beauchamps, „Recherches sur les théâtres de France“, Paris 1735, Teil I, 225; Lecoy de la Marche, „Le Roi René, Paris 1875, Band II, 143; Zotenberg und P. Meyer, „Barlaam und Josaphat, französisches Gedicht des 13. Jahrhunderts von Gui de Cambrai nebst Auszügen aus mehreren anderen romanischen Versionen“, Stuttgart 1864; Ernst Kuhn, „Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie“, in Abhdlgen. der philos. phil. Kl. der kgl. b. A. d. W., Bd. XX, München 1897; die Brüder Parfaict geben in ihrer „Histoire du théâtre françois depuis l'origine jusqu'au présent“, Paris 1735, Bd. II, 475—493 eine kurze Analyse mit Anführung einzelner Stellen; die „Bibliothèque du théâtre françois“, Dresde 1768, Bd. I, 35 enthält ebenfalls eine kurze Inhaltsangabe; Petit de Julleville „Histoire du théâtre en France. Les Mystères“, Paris 1880, Bd. II, 474—478 beschäftigt sich genauer mit unserem Mystère. Auf ihn werde ich in meiner Untersuchung öfter zurückgreifen.

Die Handschrift.

2] Die von mir kopierte Handschrift liegt auf der Pariser Nationalbibliothek fonds franç. 1042 (olim 7332[6]. Cangé 141[A]. Catal. La Vallière 3330), ist in Quartfolio überliefert und enthält auf 280 Blättern den Text unseres Mysteriums. Die Handschrift ist ohne jede Verzierung, nur auf Blatt 60a und 79b finden sich zwei nichtssagende Zeichnungen, die offenbar der Langeweile des Abschreibers ihre Entstehung verdanken.

3] 2 Kopisten haben sich in die Arbeit der Abschrift geteilt; A hat den Text des 1. und 3. Tages, B den des 2. abgeschrieben.

4] Blatt 1a3 - 5[1]) enthält von dritter Hand geschrieben die Worte „Jehan du prier dit le prieur mareschel des logiz du roy de cicille rene le bon". Sie sind anscheinend später nachgetragen nach den einleitenden Worten: „Sensuit le mistere du roy aduenir ouvre par". Offenbar ist es das Autogramm des Autors selbst. Ebenso finden wir den Namenszug des Dichters am Schluss des Textes Bl. 280a13.

5] Von derselben Handschrift nachgetragen sind folgende Stellen: 7a17—26; 21a2—12; 30b33—42; 31a12—22; 38b31–48; 49b1—11; 50a7—22; 57b13—31; 65b13—20; 66b27—35; 67a23—30; 192a32—41; 248b11—15; 249b2—6. Mit Ausnahme zweier Stellen bezwecken alle diese Verbesserungen eine Erweiterung der Rolle des comte Don Diego. Dazu kommen noch zahlreiche Verbesserungen einzelner Zeilen und Worte, die auf eine Durchsicht der Abschrift durch den Dichter schliessen lassen.

6] Von der Hand eines Schauspielers stammen wohl ferner eine grosse Anzahl Bühnenanweisungen, die gelegentlich einer Einstudierung der Klarheit wegen eingetragen wurden. Von Interpunktionszeichen findet sich namentlich beim Schreiber B hier und da ein senkrechter Strich, der dem Sinne nach Verschiedenes trennen soll; die einzelnen Strophenformen sind oft durch einen verschlungenen Schnörkel an der Seite abgegrenzt.

7] Die Seiten sind einspaltig und enthalten je 30—40 Verse. Die Gesamtzahl der Verse schätzt Julleville auf 13000, die Brüder Parfaict nennen als Gesamtzahl 17000. Nach einer genaueren Zählung enthält das Mysterium 15440 Verse; davon entfallen auf den Prolog 224, auf den 1. Tag 3803, auf den 2. 5545, auf den 3. 5868 Verse. Aus dem 18. Jahrhundert sind uns 2 Copieen erhalten: Bibl. Nat. fonds franç.

1) Die Zahlen geben immer die Zeilen der betreffenden Seite an.

24334 (olim 3330. La Vall. 73) und Bibl. de l'Arsenal 3495 (olim 272).

Abfassungszeit und Aufführung.

8] Das Jahr der Abfassung ist uns nicht bekannt. Wir wissen nur, dass unser Mysterium zu Lebzeiten und auf Wunsch des Königs René des Guten von Sizilien verfasst ist. Das erzählt uns der Autor selbst in dem Prologe [1a26—1b15]. Dasselbe besagt eine spätere Eintragung auf einer der ersten leeren Seiten unseres Manuscriptes: „René dit le Bon Roi de Naples et de Sicile etc. Né le 16 Janvier 1408 — Hérita du Royaume de Naples etc. l'an 1435 et mourut le 10 Juillet 1480 — sous lequel ce Mistère a été composé par Jean Prier son Marechal des logis". Unser Mysterium wird also wohl um 1450 anzusetzen sein.[1])

9] Von einer Aufführung wird uns ebensowenig berichtet. Wir dürfen jedoch mehrere solche annehmen, wenn wir in Betracht ziehen, dass René, wie historisch bezeugt ist, die Aufführung von Mysterien ausserordentlich begünstigte.[2]) Sie fanden gewöhnlich statt in Angers auf dem Marché aux bêtes, der sich als parc des jeux vortrefflich eignete. Bei König René stand Jehan du Prier in hoher Gunst. Wir erfahren aus einem article de comptes, dass „Jehan du Perier, dit le Prieur, mareschal des logeys du roi" am 26. Dezember 1478 die Summe von 250 Florins erhielt in Anerkennung der guten und angenehmen Dienste, die er täglich leistete. Einer zweiten Stelle entnehmen wir, dass er gelegentlich einer Aufführung am 3. September 1476 vor dem Hofe von Tarascon im Triumphzuge unter Musikklängen von der Stadt bis zur Bühne im Freien geleitet wurde. Jehan le Prieur ist ausserdem der Verfasser von zwei nicht erhaltenen Mystères: „Les Trois Rois" und „La Nativité de Notre Seigneur" gewesen.[2])

---

1) Julleville hat also Unrecht, wenn er die hs. 1042, die doch die Unterschrift des Autors zeigt, in das 16. Jhd. setzt.

2) cf. Lecoy de la Marche „Le roi René" II, S. 143.

10] **Personenverzeichnis.**[1])

1. Abbé de Grantmont: 25b12; 27a21; 63a7; 63b12; 66a5; 72a24. * Abbé de Sanar: 25a17; 26a9; 60b13; 66b1; 71b33; * 3. Agripart: 54b18; 57b9; 64b34; 65b20; 70a25; 79b8; — 86a15; 88b13; 88b23; 112b9; — 187b25; 191a2; 268b26. [Gehülfe des provost de Sanar]. * 4. Ame: 14b19. * 5. †Ame la petite: 196a27; 196b13. * 6. Ame seconde: 197a26; 197b6. * 7. Arrachis conseiller: 7b22; 17a23; 54a1; 57a29; 64b7; 65a29; 66a8; 66b31; 71b4; 77b28; 80b11; 82a37; 84a16; — (Arrachix): 92a25; 103b39; 104b34; 117b7; 119a26; 121b33; 122b6; 127a35; 132a24; 132b24; 136b14; 143b5; 144a36; 148b24; 150a3; — (Arrachis): 184b23; 185b25; 186b17; 189b31; 190b6; 192a18; 197b3; 197b16; 212a24; 233b30; 239b34; 242a12; 256a6. * 8. Astarot: 14b16; 40b11; 55b23; 78b18; — 91b1 (Astaroth); — 188b13; 223a8; 226a23; 234b23; 250b1; 264a13; 267b25. * 9. Astrologian, le premier, chevalier egipcian: 37b29; 40b29; 41b9; 49b34; 79b11; 82b12; — 208b12. * 10. Astrologian, le second: 39a17; 41a20; 80a4; 82b21; — 156a12. — 11. Astrologian, le tiers: 39a22; 80a9; 82b24; — 156a27. * 12. Bailli de Grantmont: 55a10; 56b18; 65a18; 66b6; 70b11; 79a29; — (bailly): 89a25; 91b6; 112b20; (bailli): 189a7; 191b13; 200a19; 207b10; 207b23; 268a24. * 13. Balaam: 25a29; 26a22; 60a25; — (Ballam): 165b21; 166a12; 166b6 (Baallam): 167b2; 170a19; — (Balaam): 171a1; 266a14;

---

1) Das Personenverzeichnis, das Julleville a. o. O. S. 475 gibt, ist zu berichtigen. Er gibt als Gesamtzahl 116 Personen an, führt aber nur 112 namentlich auf. Die bei ihm fehlenden Personennamen habe ich mit einem † versehen. Trois moines de Sanar, le tiers povre, trois massons treten nicht auf; la femme et le fils Carbaran muss geändert werden in la femme et le fils du premier chevalier Avennir; Carbarant ist le premier chevalier egyptian; Theodas und le second maistre de la loy sind nicht identisch. Für maistre masson steht in der Handschrift maistre des euvres.

Die Ziffern hinter den Namen geben über das Auftreten in den einzelnen Scenen Aufschluss. Hinzugefügt habe ich in runden Klammern verschiedene Schreibungen und Bezeichnungen, in eckigen notwendige Erklärungen.

271a30; 272b7; 273b17; (ame Balaam): 274b21.[1]) * 14. Barbacas: 55a12; 57b11; 64b31; 70b37; 79a30; — 89a28; 91b19; 113b39; 189a16; 191b18; 207b15; 268b2. [Ein bailli, Gehülfe des bailli de Grantmont]. 15. Barbier: 141b35; 142b32. * 16. Baron du bois: 58a31; — 116a16; 121b11; 132b15; 136a10; 136b27; 139a25; 142b26; 143b18; 144b9; 147b3; — 191a12. * 17. Barrachis: 203a28; 206b25; 215a14; 225b7; 226b19; 233a25; 237a8; 238b16; 241b6; 241b26; 260a3; 278b5. [maistre de la loy]. * 18. Belzebut: 14b28; 16b23; 23b34; 55b21 (Belzebuth); 78b25; — 188b18; 226a12; 234b7; 250b6; 264a20; 268a14. * 19. Boffinet: 40b2; 47b22; (Boffinnet); 56a29; 78b30; — 264a6; 268a7. * 20. †Bourreau [Avennir]: 73a5; 73b14; 79b22; — 88a9; 92a15 (boureau); (bouriau): 121a36; 123b26; (bourreau): 123a7; 188a10; 191a22; 196a13: 207b18; 208a1; 213b21. * 21. Bouvier d'Allagonne: 51b25; 64b23; 79b29 * 22. †Bras de fer sergeant: 112b27. * 23. †Calibeas: 204b5 (Qualibeas); 207a10 (Calibes); 216a8; 218b7; 225b14; 233b9; 241b21. [Gehülfe des Barrachis]. * 24. Chanoine, le premier: 237a26; 255b22: 279a14. * 25. Chanoine le second: 237b1; 255b27; 279a17. * 26. Chevalier Alfonce premier: 10a13; 19b34. * 27. Chevalier Alfonce second: 10a18; 20a1. * 28. Chevalier Avennir premier: 7a27; 17b11; 20b22; 31a7; 32b21; 48a17; 76b15; — 92b31; 96a32; 101a37; 104a35; 114a36; 148b27; — 191b3. * 29. Chevalier Avennir second: 7a36; 47a15; 54a10; 57b3; 64b28; 66a26; — 92b33; 104b28; 122a4; 122b11; 125b35; 127b4; 132a36; 133b1; 143b13; 148b15; 150a16. * 30. Chevalier Avennir tiers: 7a45; 54a17; 57b5; 65b2; 66a13; 67b19; — 92b39; 104b31; 124a29; 134a7; 138b25; 148b21; 151a4. * 31. Chevalier du comte d'Allagonne premier: 4a17; 18a8; 39a14; 44a11; 62b43; 74b22; — 92a30. * 32. Chev. du comte d'Allagonne second: 4a39; 9a22; 10b2; 11a11; 14a28; 15a11; 18b36. * 33 Chev. du comte d'All. tiers: 4b27; 9a29; 10b8; 11a17; 14a9; 15a16;

1) Ich habe die Schreibweise des 1. und 3. Tages gewählt in Übereinstimmung mit der Legenda aurea.

18b13; 21b13. * 34. Chev. egipcian premior: 87a27; 88b33; 156a7; — 213b4; 220b41; 238a23. * 35. Chev. egipcian second, Carbarant: 37b34; 45a7; 62a17; 63a1; 67b26; (67b22 Corboran); 70a11; — 86a28; 88b18.[1]) * 36. Chev. egipcian tiers: 38a2; 50a7; 79b13; 87a36; — 156a17. * 37. Chev. grec premier: 40a16; 44a30; 50b17; 79a20; — 89b1; 100a3. * 38. Chev. grec second, Gadif(f)er: 40a21; 44a25; 62b38; 67b1; 70b23; 89a35; 91b9. * 39. Chev. grec tiers: 79a25; — 89b10; 100a11. * 40. Clerc Theodas: 206b20. * 41. †Conseiller du Roy Alfonce: 12a26; 19a36; — 205a24; 207a23; 208b7; 213b12; 220b38; 238a18. * 42. Comte d'Allagonne: 4a1; 15a28; 18a17; 20a12; 39a9; 39b11; 43a33; 62a12; 62b41; 66a18; 73a24; 73b24; — 92a20. * 43. Comte Avennir: 92b16; 104a13; 105a38; 117a28; 123b29; 125a3; 143b8; 148b18; 153b10. * 44. Comte Don Diego: 7a9; 17b16; 20b34; 30b24; 33a27; 36b31; 48a7; 49a33; 57b1; 65b10; 66b25; 67a22; 78a18; 80a1; — 150a11; — 192a31; 220b13; 248b11. * 45. Comte grec: 157a13; 158b32; 161a15; 162a38; 164b26; 165a37; 167a41; — 181a29; 186a24; 186b29; 190a14; 193b6; 199b26; 204b24; 240b13; 241b11; 248b19; 259b24. * 46. Dame de la Royne [femme d'Avennir] premiere: 31b30; 48b36; 76b19; 80b23. * 47. Dame de la R. seconde: 32a4; 49a5; 76b26. * 48. Damoiselle de la fille du Roy Alfonce: 12b11; 23a30; — 217b5; 223b5; 226b24; 232b11. * 49. Daru messagier [Avennir]: 8a20; 54a31; 69b34; 71a14; 71a26; 78b5; 79a6; 80a14; — 111b16; 112a28; 115b20; 116a4; 135a21; 135b36; 136b2; 154a16; 155b22; 156b19; 158a35; — 185a31; 187b9; 188b28; 198a24; 198b8; 204a17; 204b11; 241b3; 242a26. * 50. †Diablesse: 250b21. * 51. Dieu: 24a2; 72a29; 73a33; 75a4; — 88a29; 91a10; 91b34; 94a11; 123b9 (Dieu le pere); 165a10 (paradis); — 195b24; 196b16; 197b11; 270b3;

1) Offenbar ist Carbarant der chevalier premier. In der 3. journée, nach C.'s Tode tritt der premier chevalier egipc. noch öfter auf. Allerdings hat hier der Copist an 4 Stellen (213b4; 214a15; 220b41; 221b7) irrtümlicher Weise second geschrieben, ist aber von seinem Corrector verbessert worden. (cf. S. 4 Anm.)

272a6; 274a31; 275a5; 275b11; 276a24; 277b17; 278a19. * 52. Duc egipcian: 37b26; 39b1; 40b24; 49b31; 51a14; 70a6; 79b3; 81a11; — 86a2; 88b27; 155b35; 158b20; 161a1; 162b26; 164b39; 165a30; 167b7 (egiptiain); — 181a22; 240a28; 241b16; 259b15. * 53. Duc grec: 40a11; 40b19; 50b8; 51b3; 70b17; 79a15; 81a2; — 89a15; 91b14; 99b31; 105a8; 156b30; — 259b6; 278b20. * 54. Escuier du Baron [du bois]: 58b13; 116b7; 121b19; 122a9; 132a9; 132b10; 136a29; 142a25; 142b29; 143b30; 144a22; 144b6; 147b34; — 191b8. * 55. Escuier du Comte d'Allagonne: 4b18; premier: 9a9; 14a33; 15a21; 18b31; 19a15; 20a7. * 56. †Escuier [du Comte] d'Allagonne second: 18a26. * 57. †Escuier du Comte grec premier: 157a29; 167b17; — 190a24. * 58. †Escuier d. C. g. second: 157a38; 187b4. * 59. †Escuier d. C. g. tiers: 157b7. * 60. †Escuier d. C. g. quart: 157b16. * 61. †Escuier d. C. g. v^{e}: 157b25. * 62. Evesque de Sanar 237a18; 244b26; 253b7; 278b25. * 63. Falcon: 80a22. * 64. Femme du [premier] chevalier [Avennir]: 32b28; — 96b32; 99b20. * 65. Fille du Roy Alfonce: 12b6; 21a35; 47a10; — 217a7; 222a26; 223a24; 226b24; 232b5. * 66. Filz du [premier] chevalier [Avennir]: 32b35; — 97a21; 100b5. * 67. Fournier: 71a19; 79b19; — 263a12. * 68. Gabriel: 24b12; 25a3; 72a3; 72b13; — 91b29; — 196b27; 197a22; 274b1; 274b16; 274b32; 275b20; 276b2; 276b14. * 69. Harpeur: 156b11; 158b27; 162a23 (joueur de la harpe). * 70. †Hermite premier: 28a9; 30b1; 32b1; 37a12; 48b13; 62b11; 63a25; 65a8; 68a9; 72a9; 72b22. * 71. †Hermite d'Allagonne premier: 114a12; 149b21; — 191b23. * 72. †Hermite d'All. second: 114a17; 149b30; — 192a13. * 73. Hermite du bois premier: 29b5; 37b9; 62a28; 65b7; 69a23. * 74. Hermite du bois second: 29b11; 37b14. * 75. Hermite du bois tiers: 29b17; 37b18. * 76. †Hermite du second jour premier: 113a27; 114b5; 148b32; — 190a8; 192b1. * 77. †Hermite d. s. j. second: 113b6; 114b20; 148b37; — 190a19; 192b4. * 78. †Hermite d. s. j. tiers; 113b11; 114b25; 149a2; — 190b1; 192b7. * 79. [H]ermite Jehan: 147a37; — 266b7; 270b15; 271a18; 273b2; 273b10; 274b6; 275a10; 276b21;

277a3; 277b25; 278a9; 278a24. * 80. Hure diable: 23b5; 55b29; 79a1; — 99b12; — 185b20; 226b12; 234b28; 250b15; 263b27. * 81. Josaphat: 111b26; 128a23; 150b16; 160a9; (Josafat): 161a12; 162b14; 163b11; 169b31; — 171a15; (Jozaphat): 186a5; 189b3; 201b11; 205b14; 208a4; 212a32; 215a1; 221a8; 227a33; 233a1; 235b14; 237b16; 242a5; 242b7; 252b17; 259a29; 263a14; 264b3; 267a11; 267a24; 269a28; 271a23; 272b20; 273a23; 273b26; 274b11; 275a13; 276a7; 276b7; 276b26; (ame Josaphat): 278a5. * 82. Joueur de lux: 157b34; 159a6. * 83. †Laboreur: 52a24; 64b13; 80a1. * 84. Ladre: 160b39. * 85. Lucifer: 14b4; 16a26; 23b14; 40a26; 47b13; 55b1; — 98b24; 103a14; 135b26; 142b4; 166a26 (Enfer); — 185b4; 188b4; 197a6; 200a32; 222b23; 225b28; 249b30; 263b11; 268a17; 271a11. * 86. †Maistre des euvres: 84a28; — 151a17; 158a18. * 87. Maistre d'escolle: 85a1; — 111b20; 127b15; 151b15; 165a7; 166a7; 189b13. * 88. Maistre de la loy premier: 82a10; — 127a6; 205a3; 206a14; 208b16; 213a28; 221a3; 238b1. * 89. Maistre de la loy second: 82a15; — 127a18; 205a8; 206a17. * 90. Maistre d'ostel Alfonce: 10a8; 12b3; 19b29; 21b16; — 205a13; 207a18; 216a32; 216b32; 222a21; 223a17. * 91. Maistre d'ostel Avennir; 8a7; 17b1; 58a1; 66b28; 80a29; — 92b41; 104a19; 106a18; 119a34 (mestre); 124a15; 134a2; 139a7; 148b5; 158a26; — (abhanny): 241a9; 248b8. * 92. Maistre d'ostel du Comte d'Allagonne: 4a31. * 93. Mal engrognie sergeant: 112b15; — 188a4 (engrognet); 191a17 (engrogne). * 94. †Messagier Alfonce: 19b24; 20a22. * 95. Messagier egipcian: 39a2; 39a32; 40a4; 51a22; 51b19; 52b19. * 96. Michel: 24a17; 24b25; 73b7; 73b30; 88b1; 89a1 (Michiel); 165a25; 165b10; 196a8. * 97. Moine do Grantmont premier: 25b16; 27a34; 29a10; 37b1; 38b15; 40a1; 41a3; 62a4; 62b33. * 98. Moine de Grantmont second: 25b20; 27b7; 29a15; 37b6; 38b27; 62a22. * 99. Moine de Gr. tiers: 25b26; 27b12; 66b11. * 100. Moine de Sanar le petit: 61b14; 68a15; 72a16. * 101. †Moine du second jour premier: 119a13; 123a29; 124b31. * 102. †Moine dusec. jour second: 119a19; 123b1; 124b34. * 103. Nator l'enchanteur:

198b15; 199a1; 204b27; 205b7; 208a21; 212b9; 217b10; 222a10; 237b11. * 104. Noiron: 16b6; 18a1; 23b24; 55b14; 78b15; — 91a37; — 188b23; 226a28; 251a5; 267b32. * 105. l'Oste tavernier: 166b13; — 263a4; 264b8; 267a14. * 106. Povre premier: 47a28; 63a16; 65a3; — 162a31; — 238a8. * 107. Povre second: 59b31; — 104a24; 116a37; 122a19; 132a19; 139b13; 147a9; — 205a19; 232a27; 238a13. * 108. Prieur de Sanar: 25a21; 26a25; 28a26; 30a26; 32b10; 33a34; 47a23; 48b3; 62a33; 65b26; 67a9. * 109. Provost de Sanar: 54b13; 56b10; 65a13; 65b15; 66a23; 70a1; 79b16; — 86b1; 88b20; 112b4; — 187b18; 190b26; 200a16; 204b16; 205b4; 212a29; 213a18; 268b17. * 110. Roy Alfonce: 9b16; 11a22; 19a27. * 111. Roy Avennir: 6b26; 17a1; 20a35; 47a1; 47b31; 48b28; 52b34; 56b15; 67a2; 71a31; 72b8; 74a12; 80a19; 82a20; 82b3; — 92a2 (Advenir); 103b6; 106a33; 115b11; 116a21; 119a31; 121b24; 123a12; 123b36; 133a8; 136b7; 143a32; 144a18; 144b18; 148a35; 150a8; 158a32; 184b3 (Abhannir): 186b24; 192a21; 196b7; 197a29; 198a15; 199a6; 200b10; 205b17; 207b28; 213a21; 215a5; 217b23; 223b13; 234a18; 235a16; 240b26; (Abhanny): 242a17; 242b14; 251a23.[1] * 112. Royne (Avennir): 31a26; 32b15; 33a21; 49a18. * 113. Sathan: 14b13; 16b15; 17b22; 23b19; 40a25; 47b6; 56a19; 78b8; — 91a32; 91b39; 99a1; 101a32; 135b33; 142b15; 166b1; — 185b6; 197a13; 222b14; 234b14; 249b25; 263b20; 267b18; 269b3; 271a2. * 114. †Secretaire grec: 51a5; 100a6. — 115. Sourprieur de Sanar: 25a25; 26b14; 28a31; 30a29; 32b18; 36b24; 37a24; 47a33; 48b8; 62b4. * 116. Teste coupee: 218a4 [du temple]. * 117. Teste seconde: 220a23. * 118. †Theodas: 206b11; 215b1; 219a27; 225b21; 232a20; 232b21; 237b21; (tressage homme 215a18). * 119. Trote-menu: 51b12; 52a21; 53a7; — 100a18; 103a36. [Bote des griechischen Herzogs]. * 120. Uriel ange: 123b20; 124b16; — 196a3; 196a22; 272a15;

1) Die häufigere Namenform Avennir, die sich auch in der Legenda aurea findet, habe ich beibehalten und durchgeführt.

275b25; 277b22; 277b30; 278a16. * 121. Varlet Barbacas: 90b27; — 189a23; 191b28; 268b12. * 122. Varlet du barbier: 142a11; 142b35. * 123. Varlet du bourreau: 94a1; 188a21; 214b3. * 124. Venneur premier: 8b12; 10b13; 12a18; 16a11; 16b28; — 115b27; 116a26. * 125. Venneur second: 8b17; 10b15; 12a23; 16a20; 17a3; 115b34; 116a31. * 126. Viel homme: 163b4; — 238a3. * 127. Zardain: 30b10; 33a24; 48a35; 48b25; 54a36; 57b7; 64b18; 65a23; 65b31; 67a14; 71b28; 72b27; 74b14; 80b6; 85a17; — 111b32; 127b20; 150a14; 159b23; 161a9; 164b1; 165b3; 166a2; 167b27; 169a34; — 171a22; 178a30; 184a25; 190a5; 198b3; 204b21; 220b33; 222a15; 233b18; 248b16.

Analyse des Mystère du Roy Avennir.[1]

11] Prolog [1a1—3b32]. Anrufung Jesu. Bitte des Dichters an das Publikum um Nachsicht für sein Werk [1a1—25].

12] König René hat dem Dichter befohlen, über König Avennir ein mistaire zu schreiben. Obwohl er einen besseren sicherlich hätte finden können, hat der Dichter doch die Arbeit auf sich genommen. Nun ist das Werk mit Gottes Hülfe vollendet, zur Aufführung bereit. Von Heiden soll es erzählen, von Wunderdingen und der Widerspenstigen Bekehrung [—2a12].

13] Kurzer Abriss des Inhalts[2]) [—3b28].

14] Schluss: Bitte an die Zuhörer, stille zu sein, und an die Schauspieler, ihre Pflicht zu tun [—3b32].

15] I. Tag: Der Plan des Grafen von Allagonne, eine Gattin zu freien, findet den Beifall seiner Umgebung. Einer seiner Ritter schlägt ihm Bellissent, die göttergleiche Tochter

---

1) Der besseren Uebersicht wegen, um allzu grosse Zerstückelung zu vermeiden, habe ich kleinere und unwichtigere Scenen unberücksichtigt gelassen oder in den einzelnen Abschnitten der folgenden Analyse zusammengezogen. Am 1. Tage wechselt der Schauplatz 57mal, am 2. 56mal, am 3. 63mal, also eine Gesamtzahl von 176 Scenen.

2) cf. Petit de Julleville I, 246.

des Königs Alfonce vor. Sofort schickt der Graf drei Ritter mit reichen Gaben an Gold und Silber zu König Alfonce, um die Hand seiner Tochter zu verlangen [4a1—6b25].

16] Auf den Befehl des Königs Avennir holt Daru zwei Leibjäger, die alsbald die Vorbereitungen zu einer Saujagd treffen [—9a24].

17] Die Boten kommen zu König Alfonce und werden festlich empfangen. Der dritte Ritter trägt die Werbung vor. Alfonce beruft einen Rat, der Bellissent selbst entscheiden lassen will. Diese weigert sich aber aus Rücksicht auf ihren alten Vater, die Hand des Grafen anzunehmen. Unter Drohungen verlassen die Boten den Hof [—14b3].

18] Die erste Höllenscene zeigt uns die Teufel, wie sie gerade dabei sind, eine Frau zu braten. Eine Seele klagt ängstlich [—15a10].

19] Der Graf ist über die erlittene Kränkung empört [—16b27].

20] Die Jäger melden dem König Avennir, dass die Spur einer Sau gefunden sei. Der König bestimmt den nächsten Tag für die Jagd [—17b21].

21] Sathan und Noiron liegen dem Grafen in den Ohren und stacheln ihn zum Kriege gegen Alfonce an [—19a14].

22] Der erste Knappe überbringt die Kriegserklärung. König Alfonce bittet seinen Vetter König Avennir um Hülfe, die ihm gewährt wird [—21a3].

23] Der Kampf beginnt und wird durch das Eingreifen Avennirs entschieden. Der Graf wird gefangen genommen; aber Bellissent muss den Tod ihres Vaters beklagen. Avennir lässt den Grafen frei unter der Bedingung, von nun an sein Vasall zu sein [—23b4].

24] In der Hölle entspinnt sich ein Gezänk um die Seelen der Gefallenen [—24a1].

25] Gott sendet nun Michael nach dem Kloster Sanar, Gabriel zu den Mönchen von Grantmont mit dem Befehl, den Heiden zu predigen. Der Prior und der Unterprior von Sanar machen sich daraufhin sofort nach dem Lande des Königs

Avennir auf; herzlich ist ihr Abschied von den Klosterbrüdern. Ebenso gehorchen zwei Mönche von Grantmont dem Befehle des Herrn. Unterwegs finden sie in gläubigen Eremiten treue Begleiter [—30a25].

26] Die Klosterbrüder von Sanar gelangen an den Hof des Königs Avennir, der selbst aus dem Kriege noch nicht zurückgekehrt ist. Die Königin, die ihrer Niederkunft entgegensieht, gestattet ihnen trotz der Warnungen ihrer beiden Hofdamen, vor ihr zu predigen, um sich an ihren Torheiten zu ergötzen. Der erste Ritter holt zu diesem Schauspiel seine Frau und seinen Sohn herbei. Darauf hält der Prior eine lange Heilspredigt, die nicht ohne Wirkung auf die Königin bleibt. Der erste Ritter schenkt ihnen sogar Geld, das sie aber den Armen geben wollen [—37a37].

27] Die Mönche von Grantmont treffen den egyptischen Herzog. Dieser fordert seine Astrologen zu einer Disputation mit den Mönchen auf, zu der er alles Volk laden lässt. Auch die Grafen von Allagonne und Griechenland werden entboten und erscheinen. Sogar die beiden Teufel Sathan und Boffinnet machen sich auf, um den Astrologen beizustehen. Doch die Mönche siegen und erregen allgemeines Staunen. Der Graf von Allagonne, sein erster Ritter, der zweite griechische, der zweite egyptische Ritter und die egyptische Frau vertauschen ihre reichen Gewänder mit ärmlichen Kleidern und dem habit de chasteté [—46b33].

28] König Avennir nimmt nunmehr Abschied von Bellissent und kehrt in sein Königreich zurück. Er verlangt nach seiner Gemahlin und hört, dass sie soeben niederkommt. Gleichzeitig erfährt er, dass Christen in seiner Abwesenheit dagewesen seien und gepredigt hätten. Er droht ihnen Vernichtung an [—49b40].

29] Der egyptische Herzog vermisst seinen zweiten Ritter Carbarant, der griechische Herzog seinen zweiten Ritter Gadifer. Beide machen König Avennir davon Mitteilung [—51b18].

30] Der egyptische Bote nimmt seinen Weg durch das

allagonnische Land und erfährt hier von einem Ochsenhirten, dass der Graf von Allagonne sich bekehrt habe [—52a20].

31] Trote-menu, der griechische Bote trifft einen Arbeiter, dessen Frau sich den Christen angeschlossen hat [—52b18].

32] Alles das berichten beide Boten König Avennir, der darob in Wut gerät, alle seine provos und baillis versammelt und ihnen den Befehl gibt, die Christenhunde aufzuspüren, ihre Häuser zu verbrennen und sie selbst vor ihn zu schleppen [—58a30].

33] Der Baron des Waldes und sein Knappe sind ebenfalls im stillen von der Wahrheit des Christenglaubens überzeugt [—60a24].

34] Balaam findet keine Ruhe im Kloster von Sanar und bittet den Abt um die Erlaubnis, Gott als Einsiedler dienen zu dürfen. Seine Bitte wird ihm gewährt, er legt ein härenes Gewand an, nimmt herzlichen Abschied vom Kloster und wendet sich nach Egypten [—62a3].

35] Der Graf von Allagonne, sein erster Ritter, der zweite griechische, der zweite egyptische Ritter und die egyptische Frau kommen nach Grantmont nnd werden vom Abt getauft [—64b6].

36] Ein Bild schrecklicher Verfolgung entrollt sich vor unseren Augen. Die beiden Klöster von Sanar und Grantmont werden zerstört, Abt und Mönche vor den König geschleppt [—66b35].

37] Der König erkennt unter den eingefangenen Christen die Ritter Gadifer und Carbarant, den Grafen von Allagonne. Die Ritter lässt er ihren Herren zur Steinigung überantworten, einige andere befiehlt er in einen feurigen Ofen zu werfen. Aber alle Martern erschüttern den Glauben der Christen nicht. Gott sendet Gabriel zu ihnen, um sie in ihren Schmerzen zu trösten [—72b7].

38] Avennir fährt in seinen Grausamkeiten fort. Dem Grafen von Allagonne lässt er siedendes Öl in den Bauch giessen, dem ersten Ritter des Grafen die Haut vom Körper ziehen und der egyptischen Frau die Haare ausreissen [—76b18].

39] Da erscheinen die beiden Damen der Königin und melden dem König, dass seine Gemahlin während der Geburt eines Sohnes gestorben sei. Avennir bricht in lautes Klagen aus und schwört den Christen, denen er Schuld giebt, neue Qualen zu. Erst der Anblick seines Söhnchens und die tröstenden und mahnenden Worte Arrachis' mässigen seinen Zorn. Durch Daru lässt er nun im ganzen Lande verkünden, man solle den Göttern Dankesopfer darbringen. Den Tod der Königin verheimlicht er [—78b7].

40] Die Teufel sind wütend über den Verlust der gläubigen Christenseelen und müssen sich mit der Seele der Königin begnügen [79a5].

41] Von allen Seiten strömen nun die Untertanen herbei mit Geschenken mannigfacher Art für den Thronfolger. Auch der König gelobt den Göttern Opfergeschenke. Reich mit Gegengeschenken beladen verlassen die Völker wieder den Palast, nur die drei Astrologen behält der König zurück und fragt sie nach dem zukünftigen Schicksal seines Sohnes. Sie weissagen ihm, dass er gross sein werde, mächtiger als sein Vater; aber eines Tages werde er sich zum Christentum bekehren. Dem entsetzten König rät Arrachis, den kleinen Josaphat in einem Turm, abgeschlossen von jedem Verkehr, zu erziehen. Der König folgt seinem Rat, nur die Amme, Zardain und der Schulmeister sollen von nun an um den Knaben sein, der von Armut, Krankheit und jedem Übel nichts erfahren und vor einem Zusammentreffen mit Christen ängstlich behütet werden soll [—85a19].

42] Mit der Aufforderung des Königs, nunmehr die Königin zu begraben, schliesst der erste Tag [—85a20].

Cy fine la premiere journee prennent la Royne et la portent hors de jeu.

43] II. Tag: Der egyptische Herzog lässt den Ritter Carbarant durch seinen provost in 4 Stücke zerschneiden, nachdem er vergebens versucht hat, ihn von seinem Glauben abzubringen. Schon gevierteilt ruft Carbarant zum Entsetzen seiner Peiniger noch gläubig nach seinem Erlöser. Seine Seele holt Michael zu Gott [—89a14].

44] Ebenso erduldet Gadifer grosse Qualen. Der griechische Herzog lässt ihn durch Barbacas an den Füssen aufhängen, ihm die Haare ausreissen, das Genick umdrehen und die Knochen zerbrechen. Gott selbst in einer Wolke ermahnt den Gequälten zur Geduld. Schliesslich wird ihm der Kopf abgeschnitten. Seine Seele bringt Gabriel zu Gott [—91b38].

45] Die Teufel machen ihrem Zorn über den neuen Verlust zweier Seelen in wüsten Schimpfworten Luft und setzen ihre Hoffnung wieder auf Avennir [—92a1].

46] Dieser fährt in den Misshandlungen fort. Dem Grafen von Allagonne wird der Bart ausgerissen. Unter weiteren Qualen haucht er seine Seele aus. Nach ihm wird des Grafen erster Ritter enthauptet. Beide werden eingescharrt [—96a31].

47] Das hindert den ersten Ritter Avennirs nicht, seiner Frau und seinem Sohne zu eröffnen, dass er entschlossen sei, das Büssergewand anzulegen [—98b23].

48] Während diese weinend zum griechischen Herzog eilen, beschliesst Lucifer, den Ritter sofort zu versuchen. Sathan soll seinen Plan ausführen; einen langen Brief, in dem er alle seine Titel aufführt, gibt er ihm mit [—99b19].

49] Die Frau des Ritters klagt dem griechischen Herzog ihr Leid, der sogleich durch Trote-menu König Avennir davon Mitteilung machen lässt [—101a31].

50] Inzwischen versucht Sathan in der Gestalt eines Stieres durch alle möglichen Versprechungen, den Ritter in seinem Glauben wankend zu machen, wird aber durch dessen gläubiges Anrufen Jesu ohnmächtig zu Boden geschmettert. In der Hölle erwarten ihn Hohn und Schläge seiner Mitteufel [—103a35].

51] König Avennir ist wütend über den Verlust seines besten Ritters. Eine neue Verfolgung erhebt sich. Man findet bald den ersten Ritter und schleppt ihn vor den König, der sich in einem langen Dialoge bemüht, durch Vorstellungen, Bitten und Drohungen den Ritter wiederzugewinnen. Ver-

gebens, der Ritter versucht sogar, den König selbst zu bekehren. Er wird verstossen und zieht sich in die Wüste zurück. Über seinen Misserfolg noch erbitterter, lässt der König durch alle provos und baillis im Lande verkünden, dass binnen 3 Tagen alle Christen das Land bei Todesstrafe zu verlassen hätten [—111b19].

52] Seit der Geburt des kleinen Josaphat sind einige Jahre verflossen. Wir sehen ihn am Fenster seines Turmes, wie er beim Anblick der gegenüberliegenden Synagoge durch seine Fragen seine Lehrer in Verwirrung bringt [—112a27].

53] Agripart und die provos verjagen die Eremiten, die sich unter Verwünschungen nach dem Lande des Königs Alfonce flüchten. Sie treffen unterwegs den ersten Ritter Avennirs, der sie zum Bleiben veranlasst. Sie bauen sich unterirdische Höhlen, in denen sie sich verstecken [—115b10].

54] Auf einer Jagd verfolgt Avennir einen Eber, der auf der Flucht einen Armen zu Boden reisst und an der Hüfte verwundet. Den Verwundeten finden der Baron und sein Knappe und nehmen sich seiner an [—119a12].

55] Der König trifft auf der Rückkehr von der Jagd zwei Mönche, die er ergreifen und verbrennen lassen will. Aber eine dunkle Regenwolke kommt vom Himmel herab, verlöscht das Feuer und hüllt alles in eine mächtige Rauchwolke ein. Als man das Feuer mit einem Strohbündel wieder anzünden will, schlägt die Flamme zurück und verbrennt dem König den Bart. Die Mönche, von Uriel zu geduldigem Ausharren ermuntert, veranlassen durch ihre stolzen Glaubensworte den König zu neuen Greueltaten. Den einen lässt er, nachdem ihm ein Arm ausgerissen, lebend begraben, den anderen lässt er enthaupten und den Kopf im Tempel vor den Götzenbildern aufrichten [—127a34].

56] Arrachis und der zweite Ritter erkundigen sich, vom Könige abgesandt, nach dem Befinden Josaphats. Sie sind erstaunt, als der Knabe ihnen mit einer wunderbaren Geschichtskenntnis die Unsicherheit des Götterglaubens nachzuweisen versucht. Sein Lehrer selbst bekennt sich ohnmächtig, den Wissensdrang des Knaben zu lenken [—132a8].

57] Avennir gegenüber können sie die Weisheit des Knaben nicht genug rühmen. Ausserdem berichten sie ihm, dass sie auf dem Rückwege den Knappen des Barons getroffen hätten, wie er den auf der Jagd verwundeten Christen pflegte, und Arrachis spricht den Verdacht aus, dass der Baron und sein Knappe heimlich zum Christentum neigten. Um darüber Gewissheit zu haben, will der König seine eigene Bekehrung heucheln [—135b35].

58] In der Hölle herrscht ob dieses teuflischen Planes grosse Freude [—135b35].

59] Der Baron hat die Aufforderung des Königs durch Daru vernommen. Er vermutet, dass der König von ihrem Tun bereits Kenntnis habe, eilt aber sofort zum Palast. Er vernimmt die lügenhaften Worte Avennirs und preist ahnungslos hocherfreut seinen Entschluss. Als er aber den Hof wieder verlassen hat, da durchschaut er den ganzen Plan, der ihn ins Verderben stürzen soll. Er erzählt alles das seinem Schützling, dem Armen, der ihm den Mut eingibt, nunmehr völlig mit der Vergangenheit zu brechen, seine Haare scheeren zu lassen, ein härenes Gewand anzulegen und so zum König zurückzukehren, wie er ihm versprochen [—141b34].

60] Etwas humorvoll ist die Scene geschildert, in der der Barbier und sein Gehülfe ihres Amtes walten. Dann begibt sich der Baron, von seinem Knappen begleitet, zum König [—144b17].

61] Als der König ihn erstaunt fragt, was ihn veranlasst habe, ein so ärmliches Gewand anzulegen, antwortet er ihm, dass er gekommen sei, mit ihm gemeinsam ein Asketenleben zu führen. Gerührt versucht nun der König; ihn durch allerlei Versprechungen umzustimmen. Ungehindert verlässt der Baron den Hof, die Börse, die ihm der König gegeben hat, schenkt er einem Armen. Er geht nunmehr mit seinem Knappen in die Wüste, und beide empfangen vom Eremiten Jehan die Taufe [—148a34].

62] Der König kann seinem heftigen Verlangen, seinen Sohn zu sehen, nicht mehr länger widerstehen; er begibt

sich nach dem Turm. Er begrüsst herzlich seinen Sohn, und sein Gefolge huldigt dem Königssohne. Der Baumeister benutzt die günstige Stimmung des Königs und empfängt eine reiche Belohnung für die Erbauung des Turmes. Josaphat bittet für seinen Lehrer und seinen Gesellschafter Zardain. Der König ernennt den Schulmeister zu seinem Ratgeber, Zardain aber begnügt sich mit dem Bewusstsein, die Huld seines Königs zu besitzen. Als der König seinen Sohn auffordert, sich ebenfalls ein Zeichen seiner Liebe zu wünschen, bittet Josaphat um Freilassung aus diesem Gefängnis. Avennir befragt seine Ratgeber, und Arrachis rät ihm, seinem Sohn grössere Spaziergänge zu gestatten, zu seiner Zerstreuung zwei Lautenspieler zu bestellen, ihn aber weiter vor jeder Berührung mit Fremden zu behüten [—154a7].

63] Im weiteren Verlauf des Gespräches erwähnt Josaphat, dass er nur an einen Gott glaube. Auch der Schulmeister kann dem erstaunten König nicht erklären, woher dem Knaben diese Wissenschaft komme. Vater und Sohn spielen dann eine Partie Schach, während Daru sich zum egyptischen Herzog begibt mit dem Auftrag, zwei Ritter und einen Harfenspieler zu entsenden [—155b21].

64] Der Herzog selbst erklärt sich bereit zu kommen; ein Ritter und der Harfenspieler begleiten ihn [—156b18].

65] Daru eilt weiter zum griechischen Herzog und bittet um 6 Edelleute und einen Lautenspieler. Der griechische Graf, 5 Knappen und der Lautenspieler gehorchen [—158a34].

66] Sie alle erscheinen vor Avennir, der im Schachspiel seinen Sohn gerade mattgesetzt hat. Der König vertraut ihnen die Obhut über Josaphat an. Sie sollen ihn erheitern, von Tod, Alter, Krankheit aber nichts erwähnen und ihn vor einem Zusammentreffen mit Christen bewahren. Josaphat dankt seinem fürsorgenden Vater beim Abschied [—160b20].

67] Die Zurückbleibenden unternehmen einen Spaziergang unter den Klängen der Laute und Harfe. Ein Aussätziger tritt ihnen entgegen und bittet um ein Almosen. Energisch versucht Zardain den Armen aus dem Wege zu

stossen, aber schon nähert sich Josaphat und erfährt nun von dem Kranken trotz der Drohungen Zardains von der Existenz der Krankheit, die Gott den Menschen als Strafe für ihre Missetaten sende. Ein reiches Almosen lohnt den Aussätzigen [—162a22].

68] Weiterhin treffen sie einen Armen, der ihnen jammernd erzählt, dass er all sein Hab und Gut durch des Feuers Macht verloren habe, vor der niemand sicher sei. Darum müsse er jetzt betteln gehen. Josaphat ist verdrossen, dass man ihm auch von der Armut nichts erzählt habe [—163a30].

69] Durch einen Greis, auf zwei Krücken gestützt, vernimmt er nun auch, dass der Mensch nicht immer jung bleibe, dass er schliesslich dem Greisenalter mit all seinen Beschwerden, die jede Freude am Leben vernichten, entgegengehe. Auch müssten alle Menschen sterben, nur des Menschen Seele steige zu Gott empor und werde bestraft, wenn er Böses im Leben getan habe. Tief erschüttert, nachdenklich kehrt Josaphat in seine Herberge zurück. Den Lautenspielern gebietet er Stillschweigen [—165a9].

70] Nun ergeht an Michael der göttliche Befehl, zu Balaam hinabzusteigen mit der Aufforderung, Josaphat die Kunde vom katholischen Glauben zu bringen. Balaam gehorcht willig und begibt sich im Gewande eines Kaufmanns nach dem Turm [—166a25].

71] Lucifer sendet Sathan aus, das Gelingen dieses Planes zu verhindern [—166b5].

72] Balaam kommt zum Turm und erfährt von dem Türhüter, den er um ein Nachtlager bittet, dass er sich an Zardain wenden müsse, um zu Josaphat zu gelangen. Er lässt sich also zu jenem führen und erzählt ihm geheimnisvoll, dass er einen Stein besitze, der den Blinden sehend, den Tauben hörend, den Schlechten gut mache, und bittet um die Erlaubnis, diesen Stein dem Königssohne zeigen zu dürfen. Zardain selbst ist neugierig und verlangt den Stein zu sehen,

verzichtet aber, als Balaam ihm eröffnet, dass nur der Sündlose, Keusche ungestraft den Stein betrachten dürfe [—169a33].

73] Josaphat will gern den Stein sehen, aber erst am nächsten Tage [—170a21]. *Et cy fine la seconde journee.*

74] III. Tag: Balaam erscheint, von Zardain geführt, vor Josaphat. Nachdem Zardain sich entfernt, erzählt Balaam ein Gleichnis von einem indischen König, der durch zwei Kästchen — ein goldenes, das ein stinkendes Aas, und ein schmuckloses, das kostbare Edelsteine enthält, — dartut, dass unter einer unscheinbaren Hülle ein kostbarer Schatz verborgen sein kann. So möge Josaphat auch ihn trotz seines härenen Gewandes mit dem Auge der Liebe betrachten. Entzückt lauscht Josaphat seinen Worten, die ihm nunmehr weiter erzählen von dem Gottessohn, der auf die Erde hinabstieg, in der Jungfrau Maria Fleisch annahm, den Kreuzestod erduldete, am dritten Tage wieder auferstand und am vierzigsten Tage gen Himmel fuhr, wie dann seine Jünger den heiligen Geist empfingen mit dem Befehle, die Heiden zu taufen. Josaphat erkennt, dass diese Lehre der kostbare Stein des verkleideten Kaufmannes sei, und fragt ihn, wo er diesen Stein finden könne. Er müsse sich taufen lassen, antwortet Balaam, alle Reichtümer und Güter der Erde verlassen und nur Gott allein dienen. Gläubig lässt sich Josaphat taufen und legt das Büsserhemd an [—178a29].

75] Während Balaam nun das graue Kleid holt, erscheint Zardain besorgt und versteckt sich auf Josaphats Wunsch hinter einen Vorhang, um auch den Wunderstein kennen zn lernen [—179a11].

76] Balaam muss nun noch einmal die ganze Heilsbotschaft von dem dreieinigen Gott erzählen. Dann legt Josaphat das graue Kleid an, Zardain aber verwünscht diesen Tag des Unheils und ruft verzweifelt die ganze Umgebung herbei. Josaphat entbindet sie alle von ihren Dienstpflichten, da er selbst nunmehr ein Diener Jesu sei. Balaam hat nun seine Aufgabe erfüllt und will in seine Einsamkeit zurückkehren. Weinend lässt ihn Josaphat scheiden. Balaam

tröstet ihn mit der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen und nennt ihm seinen Namen und seinen Aufenthaltsort [—184a24].

77] Inzwischen ist Zardain zum König geeilt und hat ihm die Bekehrung seines Sohnes mitgeteilt. Arrachis rät ihm, er solle durch Güte das Unheil wieder gut zu machen suchen. Avennir gibt den Befehl zu einer neuen grausamen Christenverfolgung [—185b3].

78] Sathan und Hure bestärken ihn in seinem Entschlusse [185b24].

79] Arrachis hat indessen den griechischen Grafen geholt, der eine Beschreibung von Balaam gibt. Eine königliche Belohnung verspricht Avennir dem, der ihn findet [—187b8].

80] Der Provost von Sanar mit allen seinen Gehülfen sucht mit der Teufel Hülfe nach Eremiten. Sie finden deren drei, die sie zum König schleppen; Agripart und der provost ergreifen den Baron und seinen Knappen. Dasselbe Schicksal trifft die allagonnischen Eremiten und den ersten Ritter Avennirs [—192a17].

81] Vergeblich aber sucht Avennir nach Balaam unter den Gefangenen, die er dann vor seinen Augen enthaupten oder verbrennen lässt. Ihre Seelen schweben, Gott lobpreisend, in den Händen von Uriel und Michael zum Himmel empor und empfangen hier aus der Hand Gottes die Krone des Lebens [—197b15].

82] Wieder erhebt sich in der Hölle ein Sturm des Unwillens über den Verlust der Seelen [197a4 21].

83] Arrachis rät jetzt dem König, Nator solle sich als Balaam verkleiden und sich in einer Disputation mit den Priestern auf ein Zeichen des Königs hin von der Unfehlbarkeit der Götter überzeugen lassen [197b16—200a31].

84] Dieser Plan erregt in der Hölle wilde Freude unter sämtlichen Teufeln [—200b10].

85] Zunächst bemüht sich Avennir, seinen Zorn bemeisternd, seinen Sohn durch gütliches Zureden und mit liebevollen Schmeichelworten von seinem Irrwege abzu-

bringen; Josaphat antwortet ihm jedoch mit einem festen Glaubensbekenntnis. Nun macht er ihm den Vorschlag, eine Disputation zwischen Balaam und den Priestern entscheiden zu lassen. Siege Balaam, so wolle er selbst sich taufen lassen [—203b23].

86] Alles Volk strömt herbei, um diesem Schauspiel beizuwohnen; so hat Avennir durch Daru befohlen. Josaphat erkennt sofort Nator in dem angeblich gefangen genommenen Balaam. Er durchschaut den ganzen Plan, lässt sich aber nichts davon merken und setzt sich zu den Füssen seines Vaters nieder. Nator besteigt einen Stuhl, und das Wortgefecht zwischen ihm und den Priestern beginnt. Da kommt der Geist Gottes über Nator, er fühlt die Wahrheit des Wortes, das er nur zum Schein verteidigen soll. Das Zeichen des Königs hemmt nicht den Strom seiner Glaubensworte, er sinkt vor Josaphat in die Knie und verlangt nach der Taufe. Und Avennirs Priester finden keine Worte, ihn zu widerlegen. Wütend lässt ihnen Avennir die Augen ausstechen. Nator aber wird von Josaphat getauft [—214b30].

87] Nun erinnert Josaphat seinen Vater an das Gelöbnis. Avennir weicht aus und befragt seinen Rat. Der weise Theodas schlägt ihm als unfehlbares Mittel vor, mit Frauenhülfe eine Sinnesänderung in Josaphat zu versuchen. Der Hausmeister begibt sich sofort zu König Alfonce, dessen Tochter mit einer Begleiterin den Plan zur Ausführung bringen soll. Die Antwort verspricht Avennir seinem Sohn am folgenden Tage zu geben [—216b31].

88] König Alfonce's Tochter gehorcht der Aufforderung mit ihrer Hofdame, der gewandtesten und schönsten Frau [—217b9].

89] Avennir betet im Tempel zu den Göttern um Beistand. Da erhebt plötzlich das aufgestellte Märtyrerhaupt seine Stimme und schmäht die Götter. Avennir befiehlt, das Teufelswerk zu entfernen. Man verhüllt es, doch ein zweites Haupt erscheint mit drohenden Worten. Theodas wirft es ins Feuer, aber schon regen sich im Grafen Don Diego

Zweifel an der Macht der Götter, die solche Lästerungen ungestraft lassen [—220b37].

90] Die Geblendeten erbitten und erhalten von Josaphat die Taufe und gehen in die Wüste [—222a14].

91] Zardain spornt die Tochter des Königs Alfonce zur Eile an, und Lucifer schimpft auf seine Teufel wegen ihrer Ohnmacht gegenüber Josaphat [—223a16].

92] Die Königstochter und ihre Dame erscheinen vor Avennir, der sie mit kostbaren Ketten beschenkt und sie bittet, seinen Sohn zu weltlichen Vergnügungen zu verleiten, um ihn dann um so leichter zur Umkehr überreden zu können. Gelänge ihnen das, so solle die Prinzessin seine Schwiegertochter werden. Die Hofdame fürchtet zwar für ihren guten Ruf, der König aber verspricht auch ihr einen Gatten, und sie ist einverstanden. Zardain, Arrachis, Barrachis und Theodas wollen ihre Unterredung belauschen [—225b27].

93] Auch die Teufel hoffen auf einen Erfolg, denn die Frauen verständen ja die Täuschung besser als alle Teufel der Hölle [—226b18].

94] Die Königstochter gesteht nun Josaphat ihre Liebe zu ihm und bittet ihn inständig, sie zur Frau zu nehmen. Aber Josaphat meint, es wäre besser, das Bündnis für die Ewigkeit mit Jesus als die vergängliche Ehe einzugehen. Auch der Versuchung durch die Hofdame widersteht er. Selbst ihr Gesang und Tanz, die Drohungen beider, sie wollten sich das Leben nehmen, erschüttern ihn nicht, ja es gelingt ihm, beide zu bekehren und zu taufen. Theodas, der alles angehört hat, eilt herbei und verlangt ebenfalls gläubig nach der Taufe. Die beiden Damen schenken ihre goldenen Ketten dem ersten Armen, den sie treffen. Die anderen Lauscher aber gehen zögernd zum König und berichten ihm das Geschehene [—234b6].

95] In der Hölle wirft Lucifer mit Steinen auf die unverrichteter Sache zurückkehrenden Teufel [—235a15].

96] Avennir versucht nun das letzte Mittel; er geht selbst zu Josaphat und bittet ihn flehentlich, er schenkt ihm

die Hälfte seines Königreiches, Josaphat aber verlangt nicht nach irdischem Besitz. Unter Tränen lässt Avennir seinen Sohn nach Sanar ziehen [—237a17].

97] Josaphat trifft dort den Bischof mit seinen Mönchen, die an der Stätte des zerstörten Klosters trauern. Sie alle heisst er ihm folgen, ebenso Nator, Theodas, den alten Mann, zwei Arme und die Geblendeten. Mit diesem Gefolge kommt er zu einer Stadt, deren Schlüssel Barrachis Josaphat, dem neuen Herrn, übergibt. Er lässt ein Kreuz vor den Toren der Stadt errichten. Zum Herrscher über das Land, das ihm sein Vater geschenkt hat, macht er Arrachis, dem Bischof überträgt er die Seelsorge. Seinem Plane, sich in die Wüste zurückzuziehen, widersetzen sich alle energisch, Josaphat aber benutzt die Zeit der Nachtruhe und entflieht [—240b25].

98] Nun ist auch das Eis in Avennirs Herzen geschmolzen, er schickt reumütig einen Boten, um seinen Sohn zurückzuholen [—241b5].

99] Bald ist die Flucht bemerkt, und Josaphat in einem Gehölz wiedergefunden. Da erscheint der Bote des Königs und bald darauf dieser selbst. Freudig vernimmt Josaphat den Entschluss seines Vaters. Auch der grösste Sünder findet Gnade vor Gott, damit beruhigt er den sich selbst anklagenden Vater, der vom Bischof nunmehr die Taufe erhält. An sein langes Glaubensbekenntnis schliesst er eine noch längere Predigt über das Wesen der drei Religionen der Heiden, Juden, Christen und ihrer Sekten an. Nun lassen sich auch der Hausmeister, Graf Don Diego, Zardain und der griechische Graf taufen. Die Götzenbilder im Tempel werden umgestürzt, wobei zwei Teufel, die sich unter ihnen verborgen gehalten haben, das Weite suchen [—249b24].

100] In der Hölle erregt die Nachricht von der Bekehrung Avennirs einen neuen Wutausbruch Lucifers. Sein Zorn wird besänftigt durch die Geburt fünf kleiner Teufel [—251a22].

101] König Avennir fühlt sein Ende herannahen und bittet Gott um Verzeihung für alle seine Sünden. Der Bischof erteilt ihm nach seiner Beichte Absolution. Ruhigen Herzens,

das Erlöserkreuz in den gefalteten Händen, haucht er nach herzlichem Abschied von seinem Sohn seine Seele aus. Der Leichnam wird in ein Tuch gehüllt, und Josaphat bittet den Bischof, seinen Vater mit allen gebührenden Ehren zu bestatten. Er ist noch Zeuge von der Taufe Arrachis', der an seinem bisherigen Leben irre geworden ist, dann macht er sich auf, seinen Meister Balaam zu suchen [—259a13].

102] Arrachis verzichtet auf die Krone und zieht sich in die Einöde zurück, nachdem er ein Schriftstück an dem Tor befestigt, in dem er Barrachis zu seinem Nachfolger bestimmt [—259a28].

103] Josaphat will nun auch von seinen übrigen Mannen Abschied nehmen, die gerade die Krone und das Schreiben Arrachis' gefunden haben. Zögernd nimmt Barrachis die Krone an und empfängt das Gelöbnis der Treue aus dem Munde seiner Untertanen. Vergeblich versuchen sie Josaphat zum Bleiben zu veranlassen, auch ihre Begleitung lehnt er ab. Er bittet Gott, ihm den rechten Weg zu Balaam zu zeigen [—263b10].

104] In der Hölle wird beschlossen, ihm die schwersten Hindernisse in den Weg zu legen [—264b2].

105] Josaphat kommt zu einem Herbergsvater, der ihm ein Nachtquartier gewährt. Als Entgelt schenkt ihm Josaphat sein goldgesticktes Gewand, während er das armselige, zerrissene Kleid anlegt, das ein armer Eremit hier einstmals zurückgelassen hat. Als Lager begnügt er sich mit einer Strohmatte. Verwundert schüttelt der Herbergsvater den Kopf über seinen seltsamen Gast [—266a13].

106] Auch Balaam empfindet Sehnsucht nach seinem Schützling und bittet Gott, dass es ihm vergönnt sein möge, Josaphat noch einmal wiederzusehen [—267a5].

107] Dieser erhebt sich nach kurzer Rast, dankt seinem Gastgeber und setzt seinen Weg fort. Da stellen sich drei Teufel ihm hindernd in den Weg. Josaphat widersteht den Lockungen Sathans erfolgreich. Boffinet und Noiron fallen ihn als wilde Tiere mehrere Male an. Das Zeichen des

Kreuzes macht sie alle ohnmächtig. Unter Gottes Geleit erreicht er nun die Wohnung des Eremiten Jehan, der ihn in Balaams Zelle führt. Nicht sofort erkennt Balaam seinen Schützling, dann aber dankt er hocherfreut Gott für seine Gnade [—272a5].

108] Nunmehr gehorcht er willig, als ihm Uriel den göttlichen Befehl im Traume überbringt, er solle von dieser Welt Abschied nehmen. Jehan bringt ihm den Leichnam des Herrn zur letzten Beichte. Diesen in den gefalteten Händen nimmt er von seinen beiden Freunden Abschied für immer. Gabriel holt seine Seele in Gottes Schoss, seinen Leichnam aber betten die beiden Zurückgebliebenen unter frommen Gebeten in den Schoss der Erde [—275b10].

109] Bald soll Josaphat seinem Meister nachfolgen. Im Traum erscheinen ihm Gabriel und Uriel und zeigen ihm die beiden Kronen, die für Balaam und ihn im Himmel bestimmt sind. Er erwacht und fühlt sein Ende nahen. Auch ihm steht Jehan mit dem Kreuze in der Hand in der Todesnot und der letzten Sündenbeichte bei. Seine Seele, von Uriel emporgetragen, stimmt einen Lobgesang an, die Ehre des Höchsten preisend, und empfängt aus der Hand Gottes die Krone des Lebens [—278a23].

110] Jehan geht zu König Barrachis und führt ihn, den griechischen Herzog, den Bischof und die Mönche zum Grabe Josaphats. Da geht nun auch endlich Barrachis in sich und lässt sich taufen. Das Land schenkt er der Kirche. Mit einem Te deum laudamus tragen sie die Leichname der beiden Gläubigen zur Kirche [—280a9].

Explicit l'acteur Jehan du Prier.

Die zu Grunde liegende Legende und das Verhältnis zur Quelle.

111] Der Inhalt unseres Mysteriums ist der im Mittelalter weit verbreiteten und verschiedentlich bearbeiteten Legende von Barlaam und Josaphat entnommen, einem geistlichen Roman, dem das Leben Buddhas zu Grunde liegt, wie

Felix Liebrecht in Eberts Jhrb. II, 314 nachgewiesen hat. Die ursprüngliche Übertragung auf christlichen Boden in griechischer Sprache durch einen Mönch Johannes wurde lange Zeit Johannes Damascenus aus dem 8. Jhd. zugeschrieben, bis Zotenberg und Meyer a. a. O. 310 ff. endgiltig nachgewiesen haben, dass nicht ihm, sondern einem unbekannten Ägypter, der in der ersten Hälfte des 7. Jhd. im Kloster Saint-Saba bei Jerusalem lebte, die Autorschaft zugeschrieben werden müsse.

112] Den westeuropäischen Bearbeitungen des Mittelalters liegt einzig und allein eine lateinische Übersetzung zu Grunde, die wiederum von den französischen Bearbeitern nur in Abkürzungen und Auszügen benutzt wurde.

113] Auch unser Mysterium geht wahrscheinlich auf den Auszug des Jacobus de Voragine, enthalten in der Legenda aurea[1]), zurück, ebenso wie das Miracle de Nostre Dame „Barlaam, Josaphat et le Roi Avennir“[2]) Allerdings ist die Erzählung nur in ihren äussersten Umrissen beibehalten. Grosse Partieen wie der Kampf zwischen dem Grafen von Allagonne und König Alfonce, das Auftreten der Mönche von Grantmont, die zahlreichen Marter- und Höllenscenen sind hinzugefügt; andere sind dem Umfange des Stückes und der grossen Personenzahl entsprechend in die Länge gezogen.

114] Von den Gleichnissen, die Balaam seiner Predigt voranschickt, hat der Dichter, um nicht ermüdend zu wirken, nur die Erzählung von dem bescheidenen König und den vier (zwei) Kästchen beibehalten. Der dogmatische Teil ist, wie in allen romanischen Versionen, sehr abgekürzt und König Avennir nach seiner Taufe in den Mund gelegt. Weg-

1) Für die folgende Gegenüberstellung war mir leider nicht die Ausgabe von Grässe (Dresden 1846), sondern nur eine alte undatierte der Universitätsbibliothek Greifswald zugänglich.

2) hrsg. von Zotenberg und Meyer a. a. O. 368 ff. und in der Gesamtausgabe aller Miracles. Irgend welche direkte Benutzung dieses Mirakels durch den Dichter unseres Dramas lässt sich nicht nachweisen.

gelassen ist die den falschen Balaam einschüchternde Drohung Josaphats, er werde ihm Herz und Zunge ausreissen, wenn er sich besiegen lasse. Dadurch wird die wunderbare Sinnesänderung Nators noch eindrucksvoller. Ebenso fehlt die Versuchung Josaphats durch die vom Magier Theodas abgeschickten Dämonen.

115] Einzelne Namen sind verändert: Sennar in Sanar, Nachor in Nator, Barachias in Barrachis. Der letzte Teil ist zeitlich in der nötigen Weise zusammengedrängt. Josaphat übergibt sofort die Regierung an Arrachis, der sie dann an Barrachis abtritt; in der Wüste findet Josaphat nach kurzem Suchen seinen Lehrer, worauf bald das Hinscheiden beider erfolgt. In der Erzählung der Legenda aurea liegen viele Jahre dazwischen.

Metrisches.

116] Auch in unserem Mysterium bildet wie sonst der paarweise reimende 8-Silbner den Grundstock. Von den 15540 Versen sind es aber doch nur etwa 5270. Der Endreim einer Rede gibt immer den Anfangsreim der folgenden; der Reimübergang fehlt, abgesehen von den Fällen, bei denen der Wechsel der Rede innerhalb eines strophischen Gebildes oder gebrochener Verse liegt, nur zuweilen bei Beginn oder am Ende einer neuen Strophenform.

117] Äusserst zahlreich sind die reichen, leoninischen, equivoken, homonymen und identischen Reime. Eigentliche Reimspielereien finden sich aber nicht. Eigentümlich ist nur die Neigung des Dichters, mit dem Schlusswort eines Verses den folgenden einzuleiten (s. Textprobe: Abs. 127).

118] Das Strophenenjambement ist sehr häufig. Oft setzt auch das strophische Gebilde nicht gleich mit dem ersten Verse der Rede ein, sondern es gehen ihm ein oder mehrere 8-Silbner voran.

119] Seine grösste Kunstfertigkeit sucht der Autor unseres Mysteriums in der Anwendung von strophischen Gebilden. Ich gebe eine systematische Übersicht; dabei be-

deuten die eingeklammerten Ziffern die Strophenzahl (bei nur einer Strophe ist die Ziffer weggelassen), ein * bei mehrstrophigen Gebilden bedeutet Reimverknüpfung der Strophen untereinander. Die in den Textproben am Schluss mitgeteilten Strophen sind in [ ] gesetzt.

1a) *aab aab*: 4-S: 13a5.
b) : 5-S: 108a2 (5); 129b11 (4).
2a) *aab aab aab aab*: 8-S: 252a9 (2); [252b18].
b) $a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$: [253b28 (2)].
3a) *aab aab bba bba*: 8-S: 4b28; 6a16; 58b1.
b) $a_7a_3b_7$ $a_7a_3b_7$ $b_7b_3a_7$ $b_7b_3a_7$; 154b8.
4a) *aab aab bbc bbc*: 4-S: 87a15; 201a29; 227b11.
b) : 5-S: 28a10; 75a14; [82b33]; 86a29; 102b34; 119b9; 134b19.
c) : 8-S: 1a14; 1a34 (16); [24a35 (5)]; 26a10; 33b28 (3); 42b16 (2); 45a33; 57a29; 58b14; 60a26; 81a32; 86a3(2)*; 88a17 (2); 93b14; 171a3; 179a25 (5); 199a23; 233a13 (2)*.
d) : 10-S: 22b22; 41b28 (5); 57b33; 74a30; 145b32.
e) $a_8a_8b_4$ $a_8a_8b_4$ $b_8b_8c_4$ $b_8b_8c_4$: 118a32; 122b31; 229b14; 266a28.
f) $a_8a_3b_8$ $a_8a_3b_8$ $b_8b_3c_8$ $b_8b_3c_8$: 123a30.
g) $a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$ $b_8b_8c_4$ $b_8b_8c_4$; 138a32.
h) $a_8a_4b_8$ $a_8a_4b_8$ $b_8b_4c_8$ $b_8b_4c_8$: 146a10; [182b25]; 201b21; 223b28; 224a28; 227b23; 229b26; 234a19; 235b15; 243b19.
i) $a_5a_5b_7$ $a_5a_5b_7$ $b_5b_5c_5$ $b_5b_5c_5$: 228a27.
k) $a_7a_3b_7$ $a_7a_3b_7$ $b_7b_3c_7$ $b_7b_3c_7$: 68b33 (2); 86b11; 95a25; 149a8 (4); 169a22; 201a9; 219a15; 273b27 (3)*.
l) $a_7a_7b_5$ $a_7a_7b_5$ $b_7b_7c_5$ $b_7b_7c_5$: 228a9.
m) $a_{10}a_{10}b_4$ $a_{10}a_{10}b_4$ $b_{10}b_{10}c_4$ $b_{10}b_{10}c_4$: 22b10 [1]); 47b32; 92a3; 103b11; 123a17; 138a20.
5) *aab aab bbc bbc ccb bc*: 8-S: 25b23.

1) Der 8. Vers fehlt.

6) $a_5a_2b_5$ $a_5a_2b_5$ $b_5b_2c_5$ $c_5c_2b_5$: 145a29.
7) *aab aaac aac*: 8-S: 43a4 [1])
8) *aab aab bcbc*: 8-S: 52b35.
9) *aab ba*: 5-S: 45b7; 267b7.
10) $a_4a_4b_4$ $b_4a_4c_8$ $d_4c_8d_4$: 92b42.
11) *aab bba*: 5-S: [83b10 (5)*].
12) $a_5a_2b_5$ $b_5b_2a_5$ $a_5a_2b_5$ $b_5b_2a_5$: 243b4.
13) $a_{10}a_{10}b_{10}c_4$ $a_{10}a_{10}b_{10}c_4$: 6b27 (2)*; 53b22 (2)*; 134a30 (2)*.
14) $a_{10}a_{10}b_{10}c_4$ $a_{10}a_{10}b_{10}c_4$: 103b23 (2)*.
15) $a_{10}a_{10}a_{10}b_4$: 81b13 (2)*; 98b8 (2)*; 12b30 (3)*; 99a10 (5)*.
16) $a_8a_4a_4b_8$ $a_8a_4a_4b_8$: 57b14*.
17) *aaab aaab aaac aac*: 5-S: 75b31.
18) *aaab aaab bbba bbba*: 5-S: 74b24.
19) $a_4a_4a_4b_8$ $a_4a_4a_4b_8$ $b_4b_4b_4b_8c_4$ $b_4b_4b_4b_8c_4$: 38b31.
20a) *aaab aaab bbbc bbbc*: 4-S: [89b36].
b) : 5-S: [78a10]; 90a10.
c) : 8-S: 148b28; 219b32.
d) : 10-S: 102a13.
e) $a_8a_8a_8b_4$ $a_8a_8a_8b_4$ $b_8b_8b_8c_4$ $b_8b_8b_8c_4$: [82a21]; 122b7.
f) $a_8a_4a_4b_8$ $a_8a_4a_4b_8$ $b_8b_4b_4c_8$ $b_8b_4b_4c_8$: 95b13; 219a28 (2)*; 235a18.
g) $a_3a_3a_7b_7$ $a_3a_3a_7b_7$ $b_3b_3b_7c_7$ $b_3b_3b_7c_7$: 76a21.
h) $a_{10}a_{10}a_{10}b_4$ $a_{10}a_{10}a_{10}b_4$ $b_{10}b_{10}b_{10}c_4$ $b_{10}b_{10}b_{10}c_4$: 152a23.
21) $a_5a_7a_3b_7$ $a_5a_7a_3b_7$ $b_7b_4b_7b_3c_7$ $b_3b_7b_3b_7c_5$: 123b37.
22) $a_8a_4a_4b_4$ $a_4a_4b_4$ $b_4b_4b_4b_4b_8$: 111a29.
23) $a_8a_4a_8b_4$ $a_8a_4a_8a_4b_8$ $b_8b_4c_8$ b_8b_4c: 184b4.
24a) *aaab ba*: 4-S: 109a13.
b) : 5-S: 73b8; 91a16.
25) $a_7a_7a_3$ $b_7b_7b_3$ a_7: 200b20.

---

1) Man sollte erwarten, dass die 6. Zeile einen *b*- statt einen *c*-Reim zeigt, doch gibt die Ueberlieferung keine Handhabe zur Aenderung:

Puisque savez que Saturnus
Qui fut vostre dieu plus cremus
Fi na ainsi que vous ouez,
Les autres qui en sont yssus:
Artipians, Mercurius,
Mars, Apolin, Vulcain, Bacus,
Et autres que diroie bien,
Minerve ne tout le sourplus —
Puisque le chief fut confondus,
Tout le demourant n'en vault rien.

26) $a_{10}a_{10}a_{10}$ $b_4b_4b_4$ $c_4c_4c_4c_4$: 99a30.
27) *aaab bcbc*: 5-S: 74b11.
28a) $a_8a_3a_8a_3b_8$ $a_8a_3a_8a_3b_8$: 226b28 (2)*.
b) $a_8a_4a_8a_4b_8$ $a_8a_4a_8a_8b_4$: 224a8 (2)*.
c) $a_7a_3a_7a_3b_7$ $a_7a_3a_7a_3b_7$: [77a33 (2)*]; 263a15 (2)*.
29) *aaaab ba*: 5-S: [274a20].
30) $a_7a_7a_7a_7b_4$ $b_7b_7c_4$ $b_7b_7c_4$: 81b21.
31) $a_8a_8a_8a_8b_8c_4$ $a_8a_8a_8a_8b_8c_4$: 98a24 (2)*.
32) $a_8a_8a_8a_4a_4b_8$ $b_8b_8b_8b_4b_4b_8$ a_5: [84a8][1]).
33) $a_8a_4a_4a_4a_8b_8$ $a_8a_4a_4a_4a_8b_8$: 211b32 (2)*.
34) $a_8a_8a_4a_4a_8b_4$ $a_8a_8a_4a_4a_8b_4$ $b_8b_8b_4b_4c_8$ $b_8b_8b_4b_4b_8c_4$: [183a15].[2])
35) $a_7a_7a_7a_3a_3a_3a_7b_3$ $a_7a_7a_7a_3a_3a_3a_7b_3$: (77a1(2)*); 152a 9 (2)*.
36) *aaaaaa aab aab*: 10-S: 57a16.
37a) *abab*: 5-S: 76a15.
b) : 8-S: 3b29; 204b6.
38a) *abab abab*: 6-S: 57b22; [252b9]; [272b21 (4)*].
b) $a_8b_4a_8b_4$ $a_8b_4a_8b_4$: [253b20]; 258b28; [273b27 (3)*].
c) $a_{10}b_4a_{10}b_4$ $a_{10}b_4a_{10}b_4$: 251b25 (2); 252b1; [253a23].
39) $a_8b_4a_8b_4$ $a_8b_4a_8b_4$ b_8a_8: 30b33.
40) $a_8b_4a_8b_4$ $a_8c_4a_8c_4$: 199b1.
41) $a_4b_6a_4b_6a_4$ $c_6d_4c_6d_4a_6$: 165b23.
42a) *abab baba*: 5-S: 30b20.
b) : 8-S: 1a6; 1a26; 7a10; 25a1; 41a4; 49b13.
c) $a_{10}b_4a_{10}b_4$ $b_{10}a_4b_{10}a_4$: 200b27 (2)*.
43) *abab bb · bbc*: 10-S: 109a20; 124a19.
44) *abab bb bcbc*: 10-S: 248a1 (2).
45) *ab abb bbc bc bbc bc*: 10-S: 248a21.
46a) *abab bcbc*: 4-S: 43b7; 87a37; 195a15; 228b15.
b) : 5-S: 7b10; 17a30; 22a7; 41b1 (3); 45b12; 59b15; 61a5; 76a38; [82b22; 83a22]; 87b15; 91a2; 108b27; 124b32; 134b11; 195a23; 257a11.

---

1) Die beiden letzten Zeilen sind durch Tilgung von *sans nul porter* in a_8 umzuwandeln (s. Textprobe: Abs. 126).

2) statt des ersten c_8 erwartet man die 2 Zeilen: b_8c_4, die sich durch die Einfügung von *helas helas* nach der vierten Silbe herstellen lassen (s. Textprobe: Abs. 130).

c) ***abab bcbc***: 6—S: 81b33.
d) : 7—S: 58b26; 93a24.
e) : 8—S: 4a27 (4); 5a1 (2); 5b20; 7a28 (3); 7b34 (2); 12b22; 13a11 (4); 14b20; 17a19; 17b12; 18a9 (4)*; 21b1; 22a16; 22b34 (4)*; [24a18 (2)*]; 26a23; 28a22 (4)*; 29a12 (2); 30a27 (3); 30b44; 31a38; 32b2 (2)*; 32b36 (3); 40b30; 41a12 (3); 43a15 (3); 45b21 (5)*; 46b12 (3)*; 48a8; 49b22 (12)*; 53b14; 58a18; 59b28; 60a14; 60b5 (2); 61a14 (2)*; 61b22; [63b14 (4)] [1]); 67a32 (10); 69b4; 70b24; 71b8 (2); 72a1; 73a25 (2); 75a5; 75a30; [77b29; 78a19]; 80b29 (4)*; [82b4 (2)*; 83a13; 83a33; 84a8 (2)]; 86b2; 86b24 (3); 87a28; 87b6; 87b23; 88a7; 88b4; [89a17 (2); 89b28]; 93b2; 94a31 (2)*; 94b12 (2)*; 95a4 (2)*; 95a38; 97a22; 98a2; 99a2; 102a4; 108b2 (2); 109a33; 111b27 (3); 118a9; 121b34 (2); 122a11 (2); 122a34; 123a8; 125a4; 126a21; 129a31 (2); 130a17 (2); 130b20 (3); 135a32; 137b18 (3); 138b26 (2); 143a15 (2); 145b6 (3); 147a15; 149b22 (2); 152a5; 152b31; 153a34 (6); 154b21; 155a30 (3); 157a5 (2); 157a30 (6)*; 159b29; 160a10; 160a36 (2)*; 161a42 (4)*; 164a8 (2); 164b16; 167a3; 169b38; [178a1; 183b5]; 195b10; 195b25; 198a16; 199a7 (2); 199b18; 200b12; 201a21; 205b28; 206b12; 206b26; 214a4; 214a16; 223a6; 226b4; 227a17 (3)*; 228b23; 229a3(3)*; 229b6; 230a12; 235b27; [254b1(4)*]; [255a9]; 257a19 (2)*; 258b7 (2)*; 259b7 (4)*.
f) : 10—S: 69a28; [77b20 (1); 89b2(3)]; 93a16; 146b11; 165b33; 201b3; 263b3; 267a25.
g) $a_8b_4a_8b_4$ $b_8c_4b_8c_4$: 199b9; 235b6; 236b26.
h) $a_7b_3a_7b_3$ $b_7c_3b_7c_3$: 288a1.
i) $a_7b_7a_7b_5$ $b_5c_5b_5c_5$: 134b21.
k) $a_{10}b_4a_{10}b_4$ $b_{10}c_4b_{10}c_4$; 147a38.

47) ***abab bce***: 8-S: 97a7 (2).

---

1) balladenartig, denn die letzte Zeile der ersten 3 Strophen endet immer auf: *Ouy seurement* (s. Textprobe: Abs. 124).

48) ***abab cdc***: 7-S: 93a8.
49) $a_4b_6a_4c_6$ $a_4b_6a_4c_6$: 277a25 (2)*.
50) $a_4b_6a_4c_6$ $a_4c_6a_4b_6$: [174a31].
51a) ***abba***: 5-S: 61a1; 74a27; 91b25; 94a27; 113b2 (3); 114a13 (2)*; 230a7.
b) : 7-S: 159a10.
52) ***abba abba***: 8-S: [253a4 (2)*].
53) ***abba acac***: 4-S: 152a14.
54a) $a_4b_6c_4$ $a_4b_6c_4$: 266a22.
b) $a_4b_6c_{10}$ $a_4b_6c_{10}$: 266a16.
c) $a_{10}b_{10}c_4$ $a_{10}b_{10}c_4$: [255a25 (2)*].
55) $a_{10}b_{10}c_3$ $d_{10}b_{10}c_3$ $d_{10}c_{10}e_3$ $a_{10}c_{10}e_3$: 93a33.[1])

120] **Feste Dichtungsarten.**

A. Balladen:

1. ***abab bcbC***: 5-S: 59a3 (5); doch zeigen nur die 3 ersten Strophen völligen Durchreim und genau dieselbe Refrainzeile: *Certes ce n'est mon*, in Strophe 4 und 5 treten für ***ab*** neue Reimendungen auf, und der Refrain lautet 4: *Certes ce sont mon*, 5: *Sur ma foy sont mon*. Ein Envoi fehlt.
2. ***abab bcbC***: 10-S: [245a4] (3 + Envoi)[2]); [262a19] (3 + Envoi).

---

1) Der Text lautet:

Sus, Arachix! Je vous pry et requiers:
N'attendez plus! Car il nous plaist ainsy
Certainement.
Devestez les leurs abis, malotruz,
Et les couchiez sur ceste table ycy
Ignellement!
Et qu'ilz soient tous sans attendre plus
Chascun des ·II· livrez en grant torment
Et en martire,
S'ilz ne voellent [leurs Jhesus renoier]
Et en mes dis croire plus fermement
Et eulx desdire!

Das Gebilde, dessen 10-S-Paare im Ms. zu Langzeilen vereinigt sind, ist erst durch Umstellung von *renoier leurs Jhesus* durchsichtig geworden.

2) Text s. im Nachtrag S. 53: 130a].

B. Rondels:
ABaAabAB (Triolets): a): 3-S: 60a5.
b): 5-S: 6b1; 57b46.
c): 8-S: 6a29; 10a33; 10b14; 17a4; 26b32; 27b20 (fehlt die zweite *A*-Zeile); 28b28; 29b6; 62b27; 88b21; [90a40]; 92b14 (2); 127b16; 136b15; 147b30; 148b16; 167b23; 192b21; 220b39; 236b18; 258b12.

121] Die Übersicht zeigt eine grosse Freiheit und Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung der Strophen. Hinsichtlich der Verwendung der Strophenformen lässt sich erkennen, dass die aus gleichsilbigen Versen, namentlich die aus 8-Silbnern zusammengesetzten (4c, 8, 20c, 36b, 42b, vor allen 46e etc.) auch im gewöhnlichen Dialog auftreten, dass dagegen die Strophen aus gemischten Versarten vorzugsweise zum Zwecke grösseren Effektes und zum Ausdruck des Affektes angewendet werden; so finden sie sich namentlich in Marter-, Gebets-, Dankes-, Klagescenen und besonders bevorzugt im Munde der Hauptpersonen.

122] Textproben.

Die folgenden Proben sind ihres Inhaltes wegen oder aus metrischen Gründen ausgewählt.

123] [Bl. 24a2] **Dieu.**
3 Michel, descens sans diloyer
Et si t'en va en la contree
De Sanar où bien augmentee
6 Est ma foy de bon cueur leal
Par ceulx de l'ordre monial
Qui me servent bien loyaument!
9 Va leur dire à mon mandement
Que touz se vueillent efforcier
De plus em plus d'aller preschier,
12 Comme ont fait ancïennement,
Et (se) ne se doubtent nullement
De ce que paiens leur diront!
15 Par mon povoir touz jours aront
Äyde à leur neccessité.

Michel.
18 I. Vray dieu de qui la poësté
Gouverne le hault firmament,
Par qui le trosne est gouverné,
21 Qui fis feu, terre, eaue et vent,
Qui jucques à ton jugement
Soustiens ton monde par puissance,
24 D'acomplir ton commandement
Je prens en mon cueur grant plai-
[sance.
Et s'en va dessus l'abbaie de Sanar.
Dieu.
27 II. Gabrïel, n'aiez desplaisance
D'aller à Grantmont vistement,
Et dy au couvent qu'il s'avance

De remonstrer devotement
Par maniere de preschement,
Comment ma char fut par oultrage
Cruciffïee durement
Pour racheter l'umain lignage,
I. Et qu'en leur predicacion
24b] Ilz facent souvent mencion,
Comment la pucelle *ma mere*
A la sainte anonsacion
Conceu[t] l'esperit, ce scet on,
Vierge par le vouloir du pere,
Et que par leur parler s'apere
Que sans recevoir vitupere
Ne corrompement d'omme né
Fut puis par divine matere,
Sans que sentist doleur amere,
Filz virginalment enfenté!

Gabriel.

II. Seigneuries en unité,
Puissance de la trinité,
Du monde vray soustenement,
Conjointement de deïté,
D'un dieu trinalle magesté,
Gouverneurs du hault firmament,
Partir me voulray prestement
Pour faire ton commandement,
Ainsi que le m'as commandé;
A Grantmont voys dilligemment
Pour advertir tout le couvent
Disant que tu m'y as mandé.
Et s'en va sus l'abbaie de Grantmont.

124] 63b] **L'abbé de Grantmont.**
parle à ceulx qui sont nuz

I. Avez vous parfaitte creance
En dieu regnant en trinité,
En ses faiz et en sa puissance,
De trois ung seul dieu couronné?
Crez vous bien qu'il soit aombré
En vierge sans corrumpement?
Crez vous que vierge l'a porté
Et conseeu?

Touz ensemble.

Öy seurement!

L'abbé de Grantmont.

II. Crez vous que par la poësté
Que toute chose a establie,
Fut le saint esperit mandé
Es flans la pucelle Marie?
Crez vous que pour la prophecie
Acomplir du viel testament
Racheta l'umaine lignie?
Crez vous en ce?

64a] **Touz ensemble.**

Ouy seurement!

L'abbé de Grantmont.

III. Crez vous que de la magesté
Celestïelle fut transmis?
Crez vous qu'il a mort enduré
En la croiz estandu et mis?
Crez vous qu'à ce fait fut soubmis
D'umble vouloir entierement?
Crez vous qu'il est en paradis
Couronné?

Touz ensemble.

Ouy seurement!

L'abbé de Grantmont.

I. Or avant! Ou nom de Jhesum,
A mains jointes et à genoulz
Or dittes: credo in deum!
Et je le pardirè pour vous.

Tous ensemble.

Credo in deum.

L'abbé de Grantmont.

Taisez vous!
Puis pour celle qui le porta,
Dittes en devocion touz:
Confidimus in Maria!

Touz ensemble.

— Confidimus in Maria!
Batesme, batesme, batesme!
Ou nom de dieu!

24b2 marie — 9 fit

L'abbé de Grantmont.
Pour le royaume
Acquerir, vous et moy aussi,
64b] Tenez! In nomine patri
Et filii et spiritu
Sancti! Or soiez revestu
De voz habiz de chasteté!
Que dieu par [sa] saintte bonté
Vous octroit son saint paradis!

125] **La premiere dame de la royne.**
76b19] *qui est morte.*
Haa sire, je viens aporter
Une nouvelle moult piteuse
Ma dame est de mort doloreuse
Trespassee, il est verité,
Si tost qu'elle a eu enffenté;
Je ne puis de ce fait mentir.

La seconde dame de la royne.
Haa sire, vueillez tost venir
Jucques en la premiere salle!
La royne est morte, aussi palle
Que ce drapeau qu'en mes mains tiens.
Ung bruit en enfer.

Roy Avennir *voit la royne et dit:*
Malgré Jupin des crestïens
Et qui jamais les mist en voye:
77a] I. J'ay perdu m'amour, ma joye,
J'ay perdu ce que j'amoye,
J'ai perdu ce que doubtoye,
Que vouloye,
Que tenoye
Simple coye,
De mon tresor la montoye,
Je m'en vant.
Je pers ce que desiroye,
Je pers où mon temps passoye,
Je pers à qui m'esbatoye,
Que baisoie,
Embrassoye,
Où disoie,
Quant en mes braz la tenoye
Cy davant:
II. C'estoit mon bien le plus grant
Qu'estoye d'amer en grant,
De mon mal estoyes garant.
Las meschant!
Oncques tant
Je m'en vant,
Je n'amè en mon vivant
Creature.
Haa, Jupiter, Tervagant,
O dieu Saturnus le grant
Que deusse nommer devant,
Las dolent,
Gemissant,
Soupirant
Seray lors et regretant
La mort seure.
I. Oncques tel desconfiture,
Tel laidure,
Oncques tel mal' aventure,
Ne si dure
N'eurent bigoz qu'ilz aront.
77b] Leur vie par trop me dure,
J'en endure
Trop, c'est pour moy grant injure
Et soulleure,
Quant partant en vie sont.
II. Par touz noz dieux, tels qu'ilz sont
Ilz seront
Demain, ainsi qu'ilz venront
A ung bont,
Lapidé en grief martire;
Car ars et brouiz seront,
Gaigné l'ont,
Ou escartelez de front
Et mourront
D'aspre mort, il le fault dire.

La premiere dame de la royne.
— Voiz cy la creature, sire,
A qui Jupiter soit garant!

Roy Avennir.
I. Aa, mon amy et mon tresdoulx [enffent,
Tu es tenu de ton doloreux pere.

Que touz noz dieux te soient par-
[donnant!
Tu as occis la röyne, ta mere.
Enfenta toi en paine et en misere,
Tant que j'allè crestïens lapider.
Que ne viens tu contre moy, mort
[amere?
Car il n'est rien qui me puist conforter.

Arrachis.

Haa, sire, ne vueillez entrer
En si mauvaise volunté!
Vous deussez touz noz dieux louer,
Quant ilz vous ont ung hoir donné
Par lequel sera gouverné
Vostre terre toute après vous.
Avant, sire, prenez en gré,
Par nostre loy confortez vous!

78a] **Roy Avennir.**

O mort dure et fiere,
En mainte maniere
Tu te tiens tant chiere
Là où te vieult fort,
Par toy aversiere
En piteuse chiere
Je compterray chiere
Ceste dure mort;
Car desja s'amort
Le dueil qui me mort
Le quel se fait fort
De moy mettre en biere.
De noz dieux confort,
Mettez s'ame au port
De joye et deport,
S'il lui vault prïere!

Le conte Don Diego.

Haa, chier sire, tenez maniere!
Comme vous esbahissez vous?
Les dieux touz de pencee entiere
Deussent estre louez de vous.
Vous arés bien des femmes vous,
Quant il vous plaira en avoir;
Mais pas seurs ne nous sentons nous
Que peussiez autre enffent avoir.

Roy Avennir.

Au fort allez! Vous dittes voir,
La chose est assez bien allee,
Quant la creature est sauvee.
Dieu soit loué! C'est bien venu.
Or avant, cheminez, Daru,
Va t' ent crïer en ma contree
Incontinant sans demouree:
Qui m'amera de cueur entier,
78b] Viengne noz dieux sacrifïer
A la naissance de l'enffent!
Et ne leur soies pas comptent
Que la mere est morte! Scez tu?

Daru.

Faittes moy ardoir en ung feu,
Si je ne foys bien la besongne!

126] 82a21] **Roy Avennir.**

Seigneurs, sus or vous retournez
Et de mon avoir emportez,
Comme faire vous le devez!
Ainsi l'ordonne.
Cela du mien em porterez,
Et vous avrez cecy — tenez! —
Et vous cecy. Or le prenez!
Je le vous donne.
Ceste couronne belle et bonne
Avrez, je la vous abandonne,
Aussi avrez vous ceste aumosne;
C'est nostre gré.
Or tenez, notable personne,
Et vous, ceste bourse qui sonne,
Tenez! Jupin vous gart d'ensonne,
Prenez en gré!

Arrachis.

82b] Roy Avennir tresredoubté,
Pour nous touz vous soit remercy!

Roy Avennir *parle à l'astrologian*:

Venez vous ent et vous aussi!
J'ay ung pou à faire de vous.
Et vous cheminez, je vous pri,

Or vous en alez entre vous!
Seigneurs, je vous demande à touz,
Vous qui savez d'astrologie:
De l'enffent que m'en dittes vous,
Ne que sera ce de sa vie?
Les astrologians regardent l'enffent.

Le premier astrologian.

II. Je voy que la mere est perie.
Noz dieux *vous* vueillent conforter!
Passez vostre melencolie!
Ja ne s'en fault desconforter,
Si je vous devoie (?) compter
Que ce sera doresnavant,
Jamais nul jour, à brief parler,
Vous ne vous esbahistes tant.

Le second astrologian.

I. Aa, quelle aventure
Avra cest enffent!

Le tiers astrologian.

Quelle creature,
Qu'il sera puissant!

Le premier astrologian.

Il sera plus grant
Que parent qu'il ait;
Mais je suis veant
Que pas ne me plest.

Roy Avennir.

I. Quel chose vez vous,
83a] Que ne dittes vous
Ce qu'avez trouvé?
J'ay fiance en vous
Et vous ayme touz,
Si vous ay mandé
De ma volunté
Et de cueur enté
A ce sans nul sy
Pour la verité,
Ou mal ou bonté,
Savoir de cecy.

Le premier astrologian.

I. Je vous diray, comment il va:
Certes, puissant roy Avennir,
Cest enffent cy vous passera
En grant dueil, pas n'en fault mentir,
Et en bien; mais pour vous gehir
La verité, comme je voy:
A pou le pourra on tenir,
Ne faire croire en nostre loy.

Le second astrologian.

I. Ainsi m'est advis,
Quant bien je regarde.

Le tiers astrologian.

A vous à son vis
Fault qu'ainsi s'esparde;
II. S'on n'y contregarde,
Mal en avenroit.

Le second astrologian.

Prenre y faulra garde,
Il convient qu'il soit.

Roy Avennir.

I. Seigneurs, dittes moy de sa vie,
Ne vous en faittes tant prïer,
83b] Ne me celez rien, je vous (en) prie,
Si vous y savrez nul dangier,
Affin qu'on le puist chastïer,
Ainsi qu'au cas appartenra,
Et qu'on lui face delesser
Les coustumes qu'à mal tenra!

Le premier astrologian.

— Or *sarez* vous, comme il en va,
La chose vous sera comptee:
I. La chose est passee
Par sa destinee
Que crestïen sera
Et la loy lerra
De nous aouree.

Le second astrologian.

II. Ainsi ordonnee
Est et compassee
Sa face desja
Et que destruira
Toute la contree.

Le tiers astrologian.

III. La chose est prouvee

82b14 le — 83b8 sans

Qui vous est comptee,
Faulte n'y avra,
Crestïen sera
Il une journee.

Roy Avennir.

IV. Haa dieu, quel portee!
Or est trespassee
Sa mere desja;
84a] Mieulx vaulsist que ja
N'eusist esté nee.
V. Bien est fortunee
Et mal destinee
Sa vie, ainsi va,
Quant par lui sera
Nostre loy foulee.
I. Arrachis, conseillez *moy* tost,
Que feray de la creature,
Et me dittes tout à ung mot
Vostre volunté sans murmure!
Je n'ay cure que plus il dure
Pour delesser noz dieux du tout.
Or je ne scay, si on l'enmure,
Si on n'en venra pas about.

Arrachis.

II. Sire, ung conseil je vous donray,
Tel que pour moy je le prenroye:
Faittes faire sans nul delay
Une grant tour hors de la voye,
Affin que crestïens ne voye!
Vous le me ferez là nourrir.
N'y lessez, si dieu vous doint joye,
Estrange homme aller ne venir!

Roy Avennir.

Fait sera. Faittes moy venir
Le maistre des euvres à coup!

Le maistre des euvres.

Voiz me cy, sire!

Roy Avennir.

A ce coup
Allez moy incontinant faire
84b] Ou par voz ouvriers faire faire
Une terrible et forte tour,
Et chascun y euvre à son t[o]ur,
Et que tantost me soit levee!
Car elle sera esprouvee
De chose qui est dangereuse.

Le maistre d'euvres.

G'y voys à pancee joyeuse
Faire mettre en euvre ma gent.

Roy Avennir.

Je vous envoyroy de l'argent
Tant, que vous en avrez assez.
Maistre d'escolle, cza venez!
Avec la nourrisse vous donne
Mon enffent et si vons ordonne
Que vous en faciez bonne garde
Et ne souffrez ja qu'il regarde
Nulle chose pour lui complaire
Par trop, ne qui lui puist desplaire.
Je vous dy: fors choses mondaines,
Ja ne sache que c'est de paines,
Ne de voir homme qui mendie,
Ne nul qui soit en maladie!
De nostre loy l'endoctrinez!
Et bien en serez estrivez.
Si cretïens viennent prescher,
Ne les lessez pas aproucher!
Zardain avec vous s'en yra
Qu'à son povoir le gardera.
Nostre loy bien lui ensaignez,
De lui monstrer ne vous faignez!
Et vous serez bien contenté.

85a] **Le maistre d'escolle.**

S'il est des crestïens tempté
Ne de rien qui grever le puit,
Je vueil estre boully ou cuit,
Ne vous chault; car bien en ferons
Et tellement besongnerons,
Que bien en sera raporté.
— Ma mye, qu'il soit emporté!
A vostre congé, treschier sire!

Roy Avennir.

Plus ne vous saroye que dire.
Certes, quant bien le garderez,

84a8 most

Sur ma loy, rien n'y perderez,
Et aussi je vous admoneste
Sur paine de perdre la teste
Que faciez ce que vous ay dit.

Zardain.

Si nous y mettons contredit,
Faittes nous brouyr en ung feu!
Zardain, le maistre d'escolle et la nourrisse s'en vont vers la tour.

Roy Avennir.

Seigneurs, puis qu'ainsi est venu,
A coup prenez moy la rõyne,
Et la portons d'entente fine
Là où *sera* sa sepulture,
Chascun de nous mette sa cure
De venir, allons la querir!
Cy fine la premiere journee. Prennent la royne et la portent hors du jeu.

127] 89a] **Le duc grec** *parle au bailly et dit:*

I. Bailly, or sus, plus n'atendez
Que Gadifer soit amené,
Et à sa fin tous contendez!
Car il est ainsi ordonné:
Puis qu'ainssy a abandonné
Noz dieux, il fault quil soit pugny;
Par moy est à mort condempné.
Sus tirez le hors de ce ny!

Le bailly.

II. Barbaquas, amenez le cy!
Car je le voeil ouir parler.

Barbacas.

Tenez, mon seigneur, v(e)ez le cy
Devant vous!

Le bailly.

Or ca, Gadifer!
Que distez vous? De retourner
A nostre loy c'est le meilleur.

Gadifer *second chevalier grec.*

Je n'ay vouloir d'abandonner
Jhesus, mon pere createur.

89b] **Le premier chevalier grec.**

I. A, pouvre corps, regarde ton erreur!
Erreur te fait perdre amour et chevance,
Chevance aras et amour de pasteur,
Pasteur te poet gouverner en plaisance,
Plaisance pers et es en grant doubtance,
Doubtance aras encore de perir,
Perir te fault en paine et en grevance,
Grevance aras; car tu mouras martir.

Le tiers chevalier grec.

II. A, Gadifer mon amy et mon frere,
Mon frere estoys jadis avoecques nous,
Avoecques nous tu estoyes confrere,
Confrere avois en moy. Or sommes tous
Tous esbahis, quant ainssi veon vous
Estre abusé en grant derision.
Derision vous sera, ce vez vous,
Perdre le corps en tribulation.

Gadifer *second chevalier grec.*

III. A, folle gens obstinez en pechiez,
Pechiez assez et ne vous chault de moy,
De moy en rien quelque pitié n'aiez,
N'aiez vouloir que je reni(e) ma foy!
Ma foy me vault et non pas vostre loy,
Vostre loy n'est rien qu'une abusion,
Abusion vous mest en desaroy.
En desaroy v(e)ez vo perdicion!
I. Qu'esse de vo meschante loy,
Qu'esse de vostre pouvre vie?
Pensés y bien par vostre foy
Et delaissiez vostre folie!
Celuy est trop foul qui se lie
Au lïen qui par s'en lïer
Luy meïsmes lequel s'enlie
Enfin ne s'en puet deslïer.
I. Que pensse[z] vous,

85a24 est

Que fere[z] vous,
Ou yrez vous,
Gent endormie?
N'avise[z] vous,
Que ferez tous,
Et vous et vous,
90a] Quoy qu'on en dye?
Se l'un desvie,
S'ame ravie
Sera en vie
Abominable
Arsse et banie,
N'ara aïe
Ne compaignie
Si non du deable.
I. Et moy qui congnoy
De mon dieu mon roy
En qui tousjours croy
Les dignes vertus
De l'amour de soy,
De la saincte foy,
Faisant comme doy,
Seray soustenuz
Sans estre esperduz,
Ne ja confonduz
De vous ne vaincus
En rien. Somme toute:
Ne me tenez plus,
Faites le sourplus!
Voz tours dissoluz
En rien je ne doubte.

Le duc grec.

A hors, la sueur me degoute
Goute à goute au long du visaige.
Et Vulcain pour quoy n'avisaige
Le chemin qu'à premier tu tins?
Mal fy que je ne te retins;
Car, se je t'eusse retenu,
Tu te fussez o moy tenu;
Et puisqu'en ce point es tourné,
Par moy seras tel atourné,
De sy divers et pongnans jus,
Que tu renoieras Jhesus,
Ou je n'aray plus de puissance.

Gadifer.

I. Or fay de moy à ta plaisance!
Car je ne te craing nullement.

Le bailly.

90b] Barbacas, or sus q'on s'avance!

Gadifer second chevalier.

Or fay de moy à *ta plaisance*,
Dieu te pardoint par sa plaisance!
Je l'en supply.

Le duc grec.

Sus vistement!

Gadifer.

Or fay de moy à ta plaisance!
Car je ne te craing nullement.

128] 171b13] **Balaam** *parle à Jozaphat:*

O tresnoble enfent filz du roy,
Dieu te doint pardurable vie,
Si vray qu'à une grant envie
Je voye et toy et ton conroy!

Jozaphat.

Zardain, reculez vous ung poy,
Tant que j'aye parlé à luy,
Et gardez que nul n'entre cy,
Tant que je vous appelleray!

Zardain *s'en va*

Bien, monseigneur, je le feray.
Or marchandez, si vous povez!

Jozaphat.

Cza, beau proudom, or me monstrez
La pierre que vous m'avez dit!

Balaam.

Filz de roy, pour tant si l'abbit
Que j'ay voistu n'e[st] gueres rice,
Ne tien pas mon tresor à nice!
172a] En Ynde fut jadis ung roy
Qui fut homme de bonne foy.
S'avint qu'un jour chacer ala,
Et en alant il rencontra

90b3 ton plaisir

Deux pouvres membres de nature
6 Qui queroient leur avanture
Demandans du pain par doulceur.
Ce roy là leur porta honneur
9 Et mist la main au chapperon,
Leur donnant de ses biens ung don.
Mais les gens de sa nourriture
12 Esleverent une murmure
Et mesmes ceulx de son lignage,
En disant que pas n'estoit sage
15 De porter honneur aux meschans
Qu'il rencontroit parmy les champs.
A grant honte ceulx là le tinrent
18 Et de fait à son frere vinrent
A la fin de lui remonstrer;
Car ilz n'en osoient parler.
21 Son frere l'endemain parla
Au roy et tresfort lui blasma
Ce qu'il avoit fait au message
24 De dieu, disant que son lignage
Abessoit trop. Quant ainsi dit,
Le roy mot ne luy respondit,
27 Fors qu'il dist: „Mon frere, creez
Que plus ne m'en reprenderez!“
Et adonc furent departis.
30 A la coustume du païs
Estoit telle: Quant on jugeoit
Ung homme à mort, le roy mandoit
33 Ses buzines au point du jour
Buziner à chascun atour
Davant la porte du jugié;
36 Lors se tenoit pour despechié.
Le roy lendemain envoya
172b] Ses buzines et commanda
Qu'à la porte son frere alassent
3 Et le cry de mort buzinassent;
Ainsi qu'il le dist, ilz ont fait.
Son frere qui n'ot rien mesfait,
6 Ce luy sembla, se lamentoit,
Quant sa mort buziner ouoit.
Lors fut sa plaisance ravie;
9 Maudisant la meschante vie,
Il print sa femme et son enfent
Et s'en alla fort lamentant,
12 Nuz piez alla, bien m'en recorde,
En demandant misericorde
Au roy son frere. Quant le vit
15 Tant desconforté, il luy dit:
„Haa, meschant pouvre de science,
Viens tu à telle diligence,
18 Penczant avoir la mort defait?
Et si scez que rien n'as mesfait.
Or advise! Quant je portay
21 Honneur aux povres et ostay
Mon chapperon davant le lieu
Où je vy les servans de dieu
24 Qui me venoient advertir
Qu'il me failloit pouvre mourir,
En tant que la charongne touche,
27 — Tu vins toy mesmes de ta bouche
Dire que c'estoit vilonnye,
Et tu viens toy et ta mesgnye
30 Soupirant et lamentant fort
Pensant estre jugé à mort
Pour sans plus ouir la maniere
33 Des deux busines de ton frere.
Retourne, foul, en ta maison
Pençant que ne fis sans raison,
36 Quant les servans mon dieu doutay!“
173a] — Ceste parolle dit vous ay
Pour mon habit qui est petit,
3 Pour que pensez que desoubz git
Quelque chose qui puet valoir.

Jozaphat.

6 Haa, bon proudom, sach(i)es de voir
Que je t'ay voluntiers ôy,
Et (si) tu as mon cueur rejouy
9 En tel maniere, qu'en ma vie
Je n'ay nulle parolle ouye
Qui autant mon cueur resjouyt!

12 **Balaam.**

Ma parolle pas ne te nuyt,
Ne nuyra, aumains s'il plaist dieu.
15 Et croy que je suis en ce lieu
Envoié de loingtain païs,
Comme on envoie à ses amis

Les nouvelles qu'ilz pu[é]ent faire!
Jozaphat.
Bon preudom, le vostre sallaire
Ne vous retenray. N'en doubtez!
Balaam.
Filz de roy, la fin escoutez
Que le roy fist à ses gens là!
L'autre jour faire commanda
Deux escrins. Après l'achever
En print l'un et le fist dorer
Moult richement tout à l'entour;
Puis y fist mettre sans sejour
Une charongne moult puante,
Abhominable et desplaisante
A sentir; puis en l'autre escrin
173b] De pierres, de joyaux, d'or fin,
De mi(e)rre et de fin ensens
Fist mettre grant foison dedans;
Puis il fist ces escrins fermer
Et ceulx qui le(s) firent blasmer
Par son frere de ce qu'ay dit
Fist venir sans aucun respit;
Puis quant ilz furent arrivé,
Leur dist: „Seigneurs, j'ai volunté
De vous donner de ma richesse
Et faire à vous autres largesse
De mon tresor. Or sus, prenez
Des escrins le quel que voulrez!
Car il me plaist que vous l'aiez.“
Ceulx qui de ce don furent liez,
Quant ilz eurent tout regardé,
Allerent choisir le doré.
Avis leur fut qu'ilz *firent* bien;
Car l'autre ne leur sembla rien.
Quant le doré eurent choisi,
Dirent: „Nous prenons cestuy cy“.
Lors dist le roy: „Sus, or l'ouvrez
Et la finance departez!“
L'un print la clef, l'escrin ouvrit,
Lors tant grant puanteur sentit,
Quant la couverture leverent,
Qu'à petit que touz ne creverent
De ceste puante charongne.
Lors eurent en eulx tel vergongne,
Que bien ilz eussent voulu estre
Chascun d'iceulx encore à nestre.
L'autre qui tout ce regarda
L'autre pouvre escrin ouvert a.
Là virent ceste pierrerie,
La senteur tant doulce et polie,
La beaulté et la grant richesse
174a] Qui fut en[s]; puis leur grant
[simplesse
Leur monstra, en disant ainsi:
„Or, messeigneurs, j'ai fait cecy
Vous monstrant que tort avïez,
Quant par mon frere me blasmiez
De l'onneur que portay aux corps
Dont les habitz estoient ors
Et descirez et derompuz.
Vous foulx qui estes bien vestuz,
Estez com le doré escrin.
Quant ce venra en la parfin,
Ou qui desja vous ouvreroit
Les conscïences, on verroit
L'orgueil et la grant puanteur
Qui est en vous. Soiez en seur!
Es biens mondains vous deportez
Et des yeulx dehors regardez.
Et quant ces pouvres encontray,
Des yeulx du cueur les regarday,
Si aperceu le tresor grant
Qui soubz leurs draps fu reposant,
Com voiez mon escrin piteux
Qui est plain de biens convoiteux“.
Ainsi le roy les convertit.
— Tout ce di pour mon povre habit,
Filz de roy, priant par doulceur
Que me vueilles des yeulx du cueur
Regarder et mon fait entendre,
A la fin d'aucun bien à prendre.
Jozaphat.
I. Aa beau proudon(s),
Bien soiés vous venu!

173b18 furent

Par ses raisons
S'afine ma tristesse.
174b] Ce sont leczons
Où prens telle lïesse,
Que plus beaux dons
Ne me sont sourvenu.

Balaam.

Ne vous ai ge pas trop tenu,
Jozaphat, mon treschier enfent?

Jozaphat.

Aa nenny; car tout me plaist tant,
Que ja n'en seroye lassé.
Qui vous eut premier informé
De ces choses que m'avez dit?

Balaam *fait la + davant luy et dit:*

Agnus dei qui tollit
Peccata mundi.
Filz de Roy, par mon vray sauveur,
Dieu et homme, vray redempteur,
L'aignau pur, plain d'umilité
Qui de son sang, de sa sueur
Nous racheta par sa doulceur
Et sa tresgrant humilité . . . .

129] 175b33] **Jozaphat** *l'embrace et dit:*

Haa, homme de bonne rayson
176a] Bien euré sois tu et loué!
Aa, homme le treshonnouré
Des hommes, bien soiez venu!
Quant j'ay ton parler entendu,
Je croy de volunté joyeuse
Que c'est la pierre precieuse
De quoy tu m'avoi(e)s fait parler.
Vueilles moy plus aplain conter
De ceste pierre! Je te pry.

Balaam

En fin soies de dieu amy,
Croy que c'est le commancement
De la pierre, quant vraiement
On croit ceste foy catholique!
Pour tant ta volunté aplique
De servir dieu songneusement!
Et tu aras le paiement
Qu'à ses amis donne en la fin,
C'est le haultain trosne divin
Que de legier puis acquerir.

Jozaphat *à genoulz.*

Pour dieu vueilles moy advertir
Le vray chemin, la droitte sente
Où il convient que me consente
Pour avoir de ton dieu l'amour!
Car plus ne vueil demourer jour
En ceste tribulacion,
La perfaitte perdicion
Qui chace l'ame à dampnement.

Balaam

Il te convient premierement
Avoir par la mienne doctrine
176b] La vraie et parfaitte racine
De ma pierre pour sauver l'ame.

Jozaphat.

Helas! Qu'esse? —

Balaam.

Le saint batame
Qui puet à l'ame prouffiter.

Jozaphat.

Je *te* supplie que donner
Le me *vueilles* incontinant,
Et voiz cy pour ton paiement
Que te donne à grande lïesse!
Lui presente une bourse.

Balaam.

Filz de roy, j'ay plus de richesse
Que tu n'as; car bien je t'avise
Que tant seulement ma chemise
Que tu voiz est la propre chose
Où la digne pierre repose
Qui est nommee chasteté
Le quel joiau est entouré
De penitance tout atour
Dont te dy que mieulx vault l'atour
Que la richesse que tu as.

Jozaphat.

Mon bon amy, tu me donras

176b9 vous — 10 vueillez

Ceste chemise, s'il te plest.
Et me batise sans arrest!
Humblement je t'en vueil prier.
Balaam *lui donne une haire.*
Je ne puis la mienne laissier.
Mais voy ceste cy que t'aporte
177a] Où vueil que ta char se deporte!
Ung pou rude la trouveras
Au premier que la vestiras.
Mais ne la prens aucunement,
Si ne vieulx tenir fermement
Ce que cy te sera noncié!
Car tu seroys plus depecié
Après que tu n'estoy(e)s davant,
Si tu trespasses tant ne quant
Les commandemens Jhesucrist;
Car le tien corps à present vit
Come une beste descongneue,
Jucques ce que tu ai(e)s congneue
De ton dieu la grande puissance.
Et si tu prens ceste ordonnance,
Croy en dieu bien et fermement!
Tu feras son commandement.
Crain(ge) dieu et son haultain affaire!
Et tu feras comme doiz faire.
Sers dieu en touz lieux où seras!
Et son commandement feras.
Aux pouvres ta doctrine donne!
Dieu le te commande et ordonne.
Fay bien, dy bien! Bien te venra,
Et dieu ta grace te donra.
Croy que dieu a fait ciel et terre!
Ainsi pourras s'amour acquerre.
Croy qu'il a le monde formé!
Si seras en bien informé.
Croy qu'en la fin tout desfera!
Ton corps en rien ne mesfera.
Croy qu'il tenra son jugement!
Ainsi tu feras sagement.
Croy qu'il est dieu en trois per-
[sonnes!
En ton cueur ces parolles sonnes:
177b] Premier pere, second le filz
Le tiers est le saint esperilz
Qui sont toujours d'une aliance
Et d'une divine substance,
D'une seulle divinité!
Telle est la vraye deïté.
Croy qu'en la pucelle Marie
De ceste puissance partie
S'aombra du vouloir du pere
Du quel est fille, vierge et mere!
Croy que sans nul corrompement
Elle conceut virginaument,
Croy en ce comme dit je t'ay!
Et batame je te donray
Pour toy ou hault reaume mettre.
Jozaphat *à genoulz.*
Or mon bon amy et mon maistre,
Humblement je te remercie.
Je croy en dieu, en lui me fie,
Je croy en ce que tu m'as dit,
Je croy en lui sans contredit
Et en sa puissance haultaine.
Balaam.
Enfin tu avras le domaine
Qui puet à l'ame prouffiter;
Je te vueil batame donner
Or le reczoy devotement!
Le babtise. Pausa.
Ou nom du pere omnipotent,
Du filz et du saint esperit!
Et de la grace qu'en soi(t) git
Prengne dedens ton corps repere!
Mon enfent, vieste ceste here
Sur ta char en devocion!
Jozaphat vest la here
Et je feray mon oroison
A dieu, mon pere createur.
A genoulz.
178a] I. Vray dieu souverain redempteur,
Je te remercie humblement,
Quant t'a pleu me donner l'onneur
D'avoir fait ce moiennement.
Or te suppli devotement
Que l'enfent qui est baptisé

Puisse acquerir son sauvement.
Et le deffens de tout pechié!

130] 182b] **Balaam.**
Mon enfent, je vous donneray
Ce livre cy, c'est ma plaisance.
Aprenez le! C'est la creance
De nostre vray sauveur Jhesus,
Les motz sont ainsi entendus.
J'ay fait ce qu'i me fist venir,
Dont il me convient revertir
En mon lieu pour plus à dieu plaire
Et mener vie solitaire,
Ainsi que j'ay acoustumé.
Je vous requier par amitié
Que faciez ce que vous ay dit
Et ai[e]s touzjours appetit
De servir dieu devotement
Pour acquerir le saulvement
De vostre ame, quant vous mourrez.

Jozaphat.

Aa, mon maistre, quant me lerrez,
Vous m'ocirez;
De ce ne fays nulle doubtance.
Helas! Vous me rejouyrez,
Si demourez;
En vous est toute ma fiance.
J'ay en dieu parfaitte creance;
Mais ma plaisance
183a] Est en vous, je le vous affie.
Las, j'avoie en ma souvenance,
Mon esperance
Que vous ne me laississez mie.

Balaam.

Mon enfent, helas je vous prie:
N'en perdez pas vostre liesse!
Car il convient que je vous lesse,
Il est force que je m'en voise.
Ne redoubtez tourment ne noise
Qu'on vous offre ne doleance,
Aiez touzjours vostre esperance
En Jhesus! Ja ne vous faulra.

Jozaphat *plourant.*

O vray dieu, et que devenra
Ne quelle maniere tenra,
Ne que fera,
Ne que dira,
Ne de quoy se rejouyra
Mon corps, helas?
Plus t'ame, que jamès n'ama
Mere son filz ne ne fera.
Qui parfera
Ne reffera
Ce que ton corps commencé(r) a,
Que compté m'as?
Haa, mon maistre, et où yras?
Helas, helas, helas, helas!
Es tu ja las,
Quant tourné m'as
A Jhesus où [– helas, helas! —]
J'ay mon cueur mis?
Au premier, quant tu me trouvas,
Ma joye me renouvelas.
Mon maistre qu'as?
183b] Quant tu t'en vas,
Mon dueil me renouveleras.
Demeure amis!

Balaam.

Mon bel enfent je te plevis
Que, s'avecques toy demouroye,
Il me seroit touzjours avis
Que pour moy te tenroye en joye
Et trop de solas te donroye
Par quoy lerroys à servir dieu.
Congié prens, je m'en voys ma voye,
Je ne puis plus estre en ce lieu.

Jozaphat.

Tant me desplaist le dire adieu
Que je ne te puis mot sonner,
Aumoins puis que t'en vieulx aller,
Et qu'en ce point tu me lerras,
Las, dy moy, où tu t'en yras!
Car je te promet sur ma foy
Que je m'en yray après toy

21 Au plus tost que faire pourray.

Balaam.

Mon bon amy, mon log(e)is ay
24 Auprès des freres d'A[l]lagonne,
Bien près d'une bonne personne
Qui se nomme l'ermite Jehan
27 Le quel a souffert maint ahan
Pour nostre vray sauveur Jhesus.
A dieu! Je ne vous en dy plus,
30 Tant que nous nous entretrouvon.

Jozaphat.

Helas, dittes moy vostre nom,
33 S'ainsi vous plaist! Je vous en prie.

184a] **Balaam.**

Je le feray a chiere lie,
3 De mon nom suis Balaam nomé.
A dieu soiez vous commandé,
Jucques à ce que vous renvoye!

6 **Jozaphat** *le baise et dit en le regardant aller:*

I. Adieu, Balaam, adieu, ma joye,
9 Adieu, mon maistre que j'amoye,
Adieu celuy que desiroye,
Dont tant vouloye
12 Öyr la voye
De son tresgracïeux parler!
A dieu qui me fera passer
15 Maint ennuy pour à lui penser,
A dieu je te vueil commander
Qui toy garder
18 Et renmener
Te vueille (sans nul mal porter),
Tant que je te voye.
21 — Neantmoins, si je pers ma joye,
Mon maistre, et ce que desir,
Je n'en lerray ja à servir
Jhesucrist mon vray redempteur.
Et entre en sa chaudiere et se mett' à genoulz.

131] 252b] **Roy Avennir.**

I. Humble pardon demande.
Pour dieu c'on le m'acorde!
Faittes que dieu me mande
12 Grace et misericorde
Et pas ne me commande
L'infernalle discorde,
15 Pardon me contremande,
Que sa gloire m'acorde!

Jozaphat.

I. Mon pere pensez en Jhesus
Qui en la croiz fut estendus!
Celui-la vous puet pardonner.

21 **Roy Abhanny.**

Aa mon enfent ne parlez plus!
De pechiez suis tant corrompus,
24 Que ne l'oseroye nommer.

Jozaphat *à genoulz:*

O vray sauveur qui es lasus,
27 Par tes dignes et grans vertus
Vueilles mon pere conforter!

Roy Abhanny.

Ay prescheurs qui estes venus,
253a] Qui par moy fustes confondus,
Vueillez moy pardon accorder!

3 **Jozaphat.**

I. Mon pere pas ne fault doubter
Que Jhesus tout ne vous pardonne,
6 Si vostre pencee s'ordonne
De luy corps et ame donner.

Roy Abhanny.

9 Je n'ose pas les yeulx lever,
Quant pense à la perverse ensonne
Qu'ay fait à chascune personne
12 Qui me venoit de luy parler.

Jozaphat.

II. Vueillez vostre cas confesser
15 Et voz pechiez devotement,
Affin que plus legierement
Puissiez en paradis aller!

18 **Roy Abhanny.**

Tenir ne me puis de penser,
A la doleur et au tourment
21 Qu'ay fait trop rigoreusement
Aux servans de dieu supporter.

I. Porter ay fait paine, ennuy et souffrance
Et grief doleur
Aux crestïens par ma pouvre ygnorance
En grant erreur.
Dont je requier par tresdoulce ordonnance
A mon sauveur,
253b] Que le corps puist quitter par penitance
L'ame d'ardeur.
— Evesque venez de moy pres,
Si ouez ma confession,
Donnez moy absolucion
Selon les cas que vous orrez!

L'evesque.

Treschier sire, or vous confessez
Incontinent sans tarder plus!

Roy Abhanny.

Benedicite.

L'evesque.

Dominus,
Or dittez ou nom de mon dieu!

Roy Abhanny.

A vous, sire, qui tenez lieu
Du dieu regnant en magesté,
Me confesse en humilité
Comme à mon maistre et mon pasteur.
I. J'ay mesprins vers mon createur,
Comme savez,
J'ay à trois maistres de valeur
Les yeulx crevez,
Les crestïens qui par doulceur
M'a dieu mandez
A grant honte et à deshonneur
Ay lapidez.
I. J'ay fait abatre et bouter feu.
Oncques ne fu
254a] Pareil à moy, bien le puis dire.
J'ay creu les dieux qui m'ont deceu
Et confondu.
De ce cas ne me puis desdire.
J'ay les murtriers o moy tenu
Et soustenu
Pour les bons livrer à martire.
J'ay fait touz les maulx que j'ay peu,
Dont j'ay rompu
La foy de mon dieu et mon sire.
II. J'ay erré par folle creance
Par ygnorance,
J'ay erré par ma tirannie,
J'ay erré d'inobedïence,
Quant la semence
De dieu est par moy anyentie,
J'ay erré par impascïence
Dont ma scïence
Est perdue et toute perie.
Mes maulx voy par experïence
Dont croy et pence
Que m'ame est en enfer logie.

L'evesque.

Roy Abhanny, je vous affie
Que dieu ara de vous pité
De ce que vous m'avez compté.
Absolucion je vous donne
Et si vous requier et ordonne
Qu'en dieu aiez ferme esperance,
Et certainement j'ay fiance,
Que vostre ame sera garie.

L'evesque va querir le corps Jhesus et luy monstre.

Jozaphat.

254b] I. Mon pere ne vous doubtez mie
Que dieu ne soit misericors!
Requerez lui, je vous en prie,
Mercy, ains que fuie le corps!
Soiez chascune heure recors
De sa doulce misericorde!
Si ferez à luy les accors
Qu'avec soy vostre ame recorde.

Roy Abhanny *joint les mains.*

II. Vray dieu de paiz et de concorde
Je te pry en dovocion:
Du pouvre pecheur te recorde,
Qui t'a fait tant d'extorcion,

En l'onneur de la passion
Qu'enduras, comme je le croy,
Donne moy absolucion
De ce que j'ay mesprins vers toy!

Jozaphat.

III. C'est bien dit, mon pere, je voy
Qu'en bon estat vous estes mis.
Jhesucrist vous face convoy
En la gloire de paradis!
Si lui pry et priray touz dis
Et la doulce vierge Marie
Qu'en son royaume soiez mis
Là sus en la gloire infinie.

Roy Avenir.

IV. Mon enfent, je vous remercie
De la paine que vous prenez.
Et me baisez! Je vous en prie;
Car jamais ne me baiserez.
le baise.
255a] Je vous prie, quant vous serez
Esmeu à Jhesucrist prïer,
Es prïeres que vous ferez
Ne me vueillez pas oublïer.

Jozaphat.

Pour vous à Jhesus alïer,
Mon pere, g'y voulray entendre.

Roy Abhanny.

I. Mon enfent, dieu te vueille rendre
Le travail que tu prens pour moy!
Car tu m'as fait la voye aprendre
De tout bien en ce point, [ce] voy.
Mon dieu, mon sauveur et mon roy
Aiez moy pour recommandé,
Si vray qu'en toy fermement croy,
Pardonne moy par ta pité!
Et prent le corps Jhesucrist que lui baille l'evesque.
In manus tuas, domine,
Commando spiritum meum.
Redemisti.

Jozaphat.

En oroison
Me vueil mettre priant à dieu
Qu'à mon pere donne son lieu
Lasus en sa gloire prisie.
I. Vray redempteur qui humaine lignie
Ostas jadis de paine et de servage
Par ta bonté,
Je te requier et humblement te prie,
Chief gracieux, tresprecieux ymage
Es c[i]eulx monté,
255b] Qu'à ce jourduy vueilles pren-
[dre pité
Du corps charnel qui va en pour-
Par mort transy. [riture
Touz les pechiez en quoy a offensé
Dont l'ennemy sa pouvre ame pro-
Pardonne l[u]y! [cure
Se lieve et apelle les autres!

132] 262a] **Le duc grec.**

I. Quel desespoir, quel partie ennuyeuse,
Quel desplaisir, quel angoesseux
[tourment,
Quel cruaulté, quel voye rigoreuse,
Quel dur congié, quel grant em-
[peschement,
Quel perte avons de veoir evi-
[damment
Celuy partir qui nous doint gouverner!
Du bon du cueur affectueusement
Touz noz dieux pry qu'il te
[vueillent garder.

Le duc egypcian.

II. Quel desconfort, quel paine
[perilleuse,
Quel grant ennuy nous vient sou-
[dainement,
262b] Quel avanture griefve et re-
[doubteuse,
Quel desaroy ne quel gouvernement!
Qui soustenra ceste esperdue gent
Que maintenant tu vieulx haban-
[donner?
Quant ne te plaist qu'il se face
[autrement,

Touz noz dieux pry qu'ilz te
[vueillent garder.

Barrachis.

III. Quel est le cueur qu'il maniere
[joyeuse
Pourroit tenir à present nullement?
Quel est celui qui n'a paine an-
[gouesseuse,
Quant il se pert sans nul recou-
[vrement?
Quel est celui qui pourroit seulement
Soy esjouyr, quant il t'en voit aller?
Puisqu'ainsi va, de cueur tres-
[humblement
Touz noz dieux pry qu'ilz te
[vueillent garder.

Le conte grec.

IV. Quant tu te pars si treshastivement
Et ne t'en puet nul homme des-
[tourner,
Fay ton vouloir et à ton bon talent!
Touz noz dieux pry qu'ilz te
[vueillent garder.

133] 272a] **Uriel.**

Balaam, je suis vers toy mandé
De par la puissance infinie,
Affin que je te signifie
Que du monde te fault partir
Et lasus avec nous venir
Ou aras vie pardurable. (*vadit*).

Balaam

O haulte puissance durable,
Humblement je te remercy,
Quant doulcement suis adverty
De ma fin. Loué en soit dieu!
— Jozaphat, puisqu'estes ou lieu,
272b] D'acomplir la devocion,
Prenre nous fault reffection
Des biens que dieu nous a donné.

Jozaphat.

Comme vous l'avez ordonné,
Faire vueil ainsi comme vous.

Balaam.

Cza de par dieu voiz cy des choux
Et de l'eaue, autre chose n'ay!
Or mon enfent, je vous diray:
Quatre vingts et quinze ans y a
Qu'ay esté sur terre desja.
Lors ma mort je vous signifie,
Mon enfent, et vous certiffie
Qu'en la gloire qui point ne fine
M'en voys; car la grace divine
Le m'a ainsi fait assavoir.
Pensez de faire bon devoir,
Pour qu'en fin y venez aussi!

Jozaphat.

I. Aa mon maistre et amy,
Me lesses tu desja?
Si je demeure icy,
Qui me confortera?
Humblement je te pry,
Aumoins puisqu'ainsi va,
Que je me voyse aussi
Ou ton esperit va.

Balaam.

II. Mon filz, pas n'est temps ja
Que vous vous en venez,
G'y ay esté, pieç'a,
Comme vous le savez.
273a] Quant vostre corps ara
Souffert comme pourrez,
Avec dieu place ara
L'esperit. N'en doubtez!

Jozaphat.

III. En quel dueil me metez
Pour vostre partement?
Ma plaisance m'ostez,
Moy laissant en tourment.
Pour dieu que me menez
Vous pry treshumblement;
Car le cueur m'ocirez
A ce trespassement.

Balaam *se cousche si dit*:

IV. Je vous pry chierement
Que vous vous en alez

A Jehan hastivement
Et si luy demandez,
Qu'il viengne vistement,
Tant que soie enterrez.
Si tardez longuement,
Mort vous me trouverez.

Jozaphat *s'en va à l'ermite Jehan et dit en alant*:

Cil dieu qu'en la croiz fut penez
Vueille garder Balaam, mon maistre!
Je me vueil à la voye mettre
D'aler l'ermite Jehan querir,
Affin que le face venir
Aider à sa necessité.
— Aa dieu mercy, je l'ay trouvé.
Mon bon amy, ou nom de dieu
Partez vous à coup de ce lieu
Et devers Balaam en venez,
Le corps Jhesucrist aportez,
273b] Jehan, pour que mort ne le [trouvons!

L'ermite Jehan.

Et bien, mon enfent, nous yrons,
S'il plaist au pere souverain.
Prenez ceste cloche en la main!
Et je m'en yray après vous.

Jozaphat.

Pour l'amour de dieu hastons nous!
Ou certes trespassé sera.

Et s'en vont portant corpus [domini.

L'ermite Jehan.

Balaam mon amy, entens ça,
Regarde, voiz cy ton sauveur,
Ton dieu, ton pere createur,
Celui qui puet sauver ton ame,
Celui qui son digne reame
Te puet donner or pense à toy!

Balaam *joint les mains.*

Mon dieu, mon sauveur et mon roy
En tes mains je me recommande,
Et humblement je te demande
De mes pechiez remission
Et garde de temptacion
Jozaphat qui droit cy demeure,
Que ta puissance le sequeure,
Quant aucun besoing en ara!

Jozaphat *plorant.*

I. Aa mon maistre que devenra
Mon corps helas!
Aa mon bon maistre, que dira,
Quant tu t'en vas!
Aa mon amy puisqu'ainsi va
Que me lerras,
Dy, quel chose mon corps fera,
Quant mort seras!

274a] **Balaam.**

II. Jozaphat, mon corps tu prendras,
Mon bon amy.
Puis soit en ce que trouveras
Ensevely!
Puis en terre le bouteras
Auprès d'icy
Et à dieu pour moy prïeras,
Je t'en supply.

L'ermite Jehan.

III. Balaam pour toy donner cel[u]y
Qui touz biens rent,
Voiz cy le corpus domini
De toy present!
Requier luy doulcement mercy
Treshumblement,
Si plus rien scez, si le me dy
Devotement!

Balaam.

I. Roy du firmament,
Tresbenignement
Et piteusement,
Plourant tendrement,
Ta grace demande
Et moy recommande
A toy doulcement.
Je te supply devotement:
Aies moy pour recommandé!
In manus tuas, domine,
Commando spiritum meum.

Dieu.
Gabrïel, entens ma raison,
Va l'ame de Balaam querir!
Car j'ay de l'avoir grant plaisir,
Pour tant n'aies plus arresté.
274b] **Gabriel.**
Fait sera, comme l'as compté
Incontinent et sans tarder;
Je suis entalenté d'aller
Ton commandement acomplir.
L'ermite Jehan.
Il le convient ensevelir
En ce drap, mon filz, mon amy.
Vueilliez m'aidier, je vous en pry!
Car il n'y a autre remede.
Jozaphat.
C'est bien raison que [je] vous aide;
Mais ce n'est pas de trop bon cueur.
S'il eust pleu à nostre sauveur,
Mieulx l'eussons amé autrement.
Gabriel *prent l'ame.*
Ame de dieu venez vous ent!
Vous estes en hault demandee,
De dieu y serez couronnee;
Car il lui plaist qu'ainsi se face.
L'ame Balaam.
S'il lui plaist que voie sa face,
Graces luy rens devotement.

134] 279a] **L'ermite Jehan.**
En ce lieu on les trouvera.
Voiz les cy!
Barrachis.
Aa quelle senteur!
Jamais ne senty tel doulceur
Ne chose qui si bon sentist.
Evesque, ou nom de Jhesucrist,
S'il vous plaist, que batisé soye!
279b] Car jamais tenir ne voulroye
La vie que j'ay maintenue.
L'evesque.
Dieu soit loué de la venue!
Croiez vous en dieu fermement?
Barrachis.
Ouy, n'en doubtez nullement!
Jamais autre ne me verrez,
Et s'il vous plaist, vous me donrez
Le saint batesme maintenant.
L'evesque.
Or ou nom du dieu tout puissant
Du filz et du saint esperit
L'arez. La grace qu'en dieu git
Vous soit octroiee et donnee!
Le duc grec.
Qui gouvernera la contree?
Qu'esse à dire, que ferons nous?
Barrachis.
Evesque, je m'atens à vous
De mon reaume et du païs.
Vous savez que je l'eu du filz;
Mes puis donc que Jhesus prins l'a,
Point d'autre seigneur n'y ara
Que l'eglise en ce point ordonné.
A la croiz donne ma couronne
Et mes anneaulx et ce que j'ay.
Or, mes seigneurs, je vous diray:
De ce que vous m'avez servy,
Treshumblement je vous mercy.
280a] Chascun chiés soy vous retournez!
Autre chose de moy n'arez.
Evesque, les corps emportons
A l'eglise et les metrons
En sainte terre, s'il vous plaist!
L'evesque.
Fait sera, pas ne me desplaist.
Sus, freres, ne sejournons plus!
Chantons: Te deum laudamus!
Explicit
l'acteur
Jehan du prier.

274b9 Aidiez moy

Nachträge und Verbesserungen.

119] No. 47 lies: *abab bcc* statt: *abab bce*.

122] Auch Petit de Julleville a. a. O. I. S. 299—309 hat bereits eine grössere Textpartie, allerdings in stark modernisierter Form, abgedruckt, nämlich die Begegnung Josaphats mit dem Aussätzigen, dem Armen und dem Greise [160b39—164b38].

130a] Nachträglich füge ich noch den Text der zweiten Ballade hinzu, sodass nunmehr alle im Text enthaltenen balladenförmigen Stellen abgedruckt sind:

245a] **Roy Abhanny** *monte en*
3 *la chaestre et dit:*
I. Puissant povoir, divine seigneurie,
Trosne haultain de grace environné
6 Conjointement de puissance infinie
A qui me suis du tout en tout donné,
Grace te rens, quant suis enluminé
9 Du hault tresor qui les cueurs enlumine,
Par quoy ilz ont, quant le corps est finé,
Lieu precïeux en la gloire divine.

II. Vray redempteur de l'umaine lignie
Qui vouls jadis regarder par pité
15 La grant doleur et miserable vie
En quoy estoit par Adam condampné,
Chief gracieux et plain d'umilité,
18 Je te requier par ta grace benine
Qu'i puisse avoir par doulce charité
Lieu precïeux en la gloire divine.

III. Pour aussi vray que la vierge Marie
A ton saint corps virginalment porté,
24 Sans qu'elle fust de nul homme soullie,
Et comme croy que ce fut verité,
Comme tu as mon cueur environné
27 Par ta doulceur de ta vraye doctrine,
Je te suply que me soit compassé
Lieu precïeux en la gloire divine.

IV. Prince des cieulx, si vray qu'as enduré
La mort qui fut aux pecheurs medicine,
Par ta haulteur me soit habandonné
Lieu precïeux en la gloire divine!

245b] — Mes seigneurs, ouez la racine
De quoy je vous vueil informer,
Jamais ne vueillez aourer
Les ydolles que vous tenez
Pour dieux! Car trop vous abusez.
Ycy le vous feray savoir:
En ce monde y a, il est voir,
De creances bien trois manieres
Que je vous nommeray premieres.
Les paiens par leur decepvance
Ont à par eulx une creance,
Les Juïfz si en ont une autre,
Et nous chrestïens avons l'autre
Qui sur toutes est a louer.

Celle des paiens divisez
Puis en trois par regle commune!
Les Caldees en tiennent l'une,
Les Grecs tiennent l'autre partie,
Egipcïens font à complie
Les troïs. Or ça, or regardons,
Quelle bonté nous y trouvons!
Les Caldees les elemens
Croyent par leurs faulx argumens...

Lebenslauf.

Am 20. September 1885 wurde ich, Max Hippe, als Sohn des Wagenbauers Paul Hippe zu Fraustadt geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Königl. Gymnasium meiner Vaterstadt, das ich Ostern 1903 mit dem Reifezeugnis verliess. Als Student der neueren Sprachen, der Geschichte und Geographie besuchte ich 3 Semester die Universität Halle und 1 Semester die Universität Berlin. Ostern 1905 kam ich nach Greifswald und bestand am 17. Juli 1906 das examen rigorosum.

Meine akademischen Lehrer waren:

in Halle:

Aschaffenburg, Abert, Bremer, Brode, Counson, Grattan, Robert, Schultze, Suchier, Vaihinger, Wagner.

Berlin:

Brandl, Haguenin, Harsley, Hintze, Lasson, Münch, Tangl, v. Wilamowitz-Möllendorff.

Greifswald:

Bernheim, Campbell, Credner, Deecke, Heuckenkamp, Konrath, Pitrou, Plessis, Rehmke, Stengel, Ulmann.

Ihnen allen sage ich für die vielerlei Anregungen, die sie mir für meine Studien gegeben haben, meinen besten Dank. Besonders möchte ich auch an dieser Stelle meiner Dankbarkeit Herrn Professor Dr. Stengel gegenüber Ausdruck geben, der mich bei der Anfertigung der vorliegenden Arbeit durch stets bereitwilligst erteilte Ratschläge und Winke in liebenswürdigster Weise unterstützt und gefördert hat.

